

Ausgabe 1/2026
waldverband-noe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung





Franz Fischer
Obmann
NÖ Waldverband

Liebe Mitglieder!

Zu Beginn gestatten Sie mir einen Rückblick auf unsere Vollversammlung, die im Herzen des Waldviertels als Zeichen der Gemeinsamkeit im Waldverband Niederösterreich stattfand. Besonders ehrte uns die Teilnahme des neuen Bundesobmannes des Waldverbands Österreich, Mag. Matthias Granitzer. In seinem Statement hob er die Bedeutung der Waldverbände hervor. Im Fachreferat wurde die Bedeutung der Fichte auch als künftig ökonomisch wichtige Baumart unter der Prämisse der proaktiven Bewirtschaftung unterstrichen. Für den Wissenstransfer organisierte die WWG Holz eine interessante Exkursion zu ausgewählten Demonstrationsflächen. An dieser Stelle ein großer Dank an alle Organisatoren und helfenden Hände vor Ort, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben!

Die Vollversammlung stand im Zeichen von Veränderungen. Mit Christian Schwaiger konnte ein neues Vorstandsmitglied gewonnen werden. Nach mehr als 15 Jahren des unermüdlichen Einsatzes von DI Werner Löffler wurde die Geschäftsführung im Verein DI Ulrich Schwaiger anvertraut. Ich möchte mich persönlich im Namen des Waldverbandes NÖ bei DI Werner Löffler für seine Leistungen und seine beharrliche Arbeit bedanken. Die Zusammenarbeit war stets von Wertschätzung und Freude geprägt. Mit DI Ulrich Schwaiger hat er einen Nachfolger gefunden, der sowohl menschlich als auch fachlich bestens für diese Aufgabe geeignet ist.

Das entschlossene Vorgehen gemeinsam mit unserer Interessensvertretung zeigt sich unter anderem im erfreulichen Ergebnis zur neuerlichen Verschiebung der Entwaldungsverordnung. Die 24. Wertholzsubmission steht vor der Tür und wird in bewährter Weise mit der Waldverband GmbH und der LK NÖ Forstabteilung organisiert.

Für das Jahr 2026 wünsche ich alles Gute, vor allem Gesundheit und eine unfallfreie Waldarbeit!

Beste Grüße
Franz Fischer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



4 Vollversammlung



12 Waldhelfer



14 Klimaschutz



Titelfoto: Absolute Raritäten, wie der Speierling, erzielen bei Wertholzsubmissionen stets Höchstpreise! Kompetente und seriöse Beratung, von der Ausformung bis zur Abwicklung tragen zum Gelingen der Submission bei.

Foto: Ulrich Schwaiger



Impressum Medieninhaber und Herausgeber: NÖ Waldverband, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, Tel. (+43) 05 0259 24000, Fax. (+43) 05 0259 9524000, waldverband@lk-noe.at, www.waldverband-noe.at;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauffergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Für den Inhalt verantwortlich: DI Ulrich Schwaiger, BEd, Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Elisabeth Sterkl; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 6.837 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2026 ist der 15. März 2026

Waldverband Niederösterreich

- 4 Vollversammlung NÖ Waldverband**
- 6 Holzmarkt Betrachtungen**
- 7 Neuerungen im Verein**
- NÖ Waldverband Struktur**
- 8 PEFC - Jetzt aktiv Daten aktualisieren**
- 28 WWG Krems und Gföhl**
Vollversammlungen stark besucht
WWG Kleinzell
Fachliche Waldexkursion in Salzerbad
- 29 Termine**

Thema

- 9 Unsere „Vielfalt“ bewusst nutzen!**

Wald & Wissen

- 10 Der Wald im Jahreskreis**
Der Winter

Wald & Wirtschaft

- 12 Der Waldhelfer - Ihr persönlicher Einsatzleiter**
- 14 Wie Wälder und Holz zum Klimaschutz beitragen**
- 22 Stammzahlhaltung bei der Fichte – Risikomanagement**

Holz & Markt

- 16 2026 USA im Fokus**

Wald & Technik

- 18 Sicher fällen mit Seilunterstützung**
- 20 Starke Verbindung - sicheres Arbeiten**



10 Der Wald im Jahreskreis: Der Winter

Wald & Jugend

- 24 Waldmontagkino – Die Schulklasse als Kinosaal**

Wald & Frau

- 25 Selina Glantschnig**
Holz bewegen mit Gefühl und Mut

Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Österreichische Holzgespräche 2025**

Holzklopfer

- 31 Wildeinflussmonitoring: Papier ist geduldig?!**



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Vollversammlung NÖ Waldverband



Fotos (4): LK NÖ/Pomassl

Am Freitag, den 31. Oktober 2025 fand in Etzen, im Bezirk Zwettl, die 23. Vollversammlung des Waldverbandes Niederösterreich statt. Zukunftsthemen, Neuwahlen und ein Geschäftsführerwechsel prägten die diesjährige Vollversammlung.



„Durch die starke Gemeinschaft der Waldverbände können praktikable Rahmenbedingungen, die Sicherung der Eigentumsrechte und die Entbürokratisierung in der Forstwirtschaft gegenüber politischen Entscheidungsträgern entschieden vertreten werden.“

Bundesobmann Mag. Matthias Granitzer



„Die unmittelbare Klimaveränderung schlägt sich in der Veränderung der Wuchsverhältnisse und in der Anzahl der Störungen nieder. Bäume brauchen Platz! Durch frühzeitige und kräftige Stammzahlreduktion können stabile Bestände erzielt werden. Je höher und älter die Bestände sind, desto schwächer sollte der geplante Eingriff sein.“

DI Dr. Thomas Ledermann, BFW



„Gerade in herausfordernden Zeiten, die durch strukturelle Veränderungen klimatische Verwerfungen und unklare politische Rahmenbedingungen geprägt sind, zeichnet sich der Waldverband NÖ durch seinen starken Zusammenhalt und intensive Zusammenarbeit als wichtiger Partner, der die Interessen seiner Mitglieder nach außen vertritt, aus.“

Obmann Franz Fischer

AM 29. Oktober 2025 fand die 23. Vollversammlung des Niederösterreichischen Waldverbands im Gasthaus Mathe in Etzen statt. Im feierlichen Rahmen begrüßte Obmann Franz Fischer die Ehrengäste und die zahlreich angereisten Mitglieder. In seinem Tätigkeitsbericht informierte der Obmann über die gesetzten Aktivitäten des Waldverbands und über aktuelle forstpolitische Themen. Bei seinem ersten Antrittsbesuch in Niederösterreich symbolisierte der neue Bundesobmann Mag. Matthias Granitzer eindrucksvoll die Aufgaben der Waldverbände symbolisch in Form eines Baumes und hob die Bedeutung der Waldverbände entschieden hervor. Im Anschluss legte der Geschäftsführer FD DI Werner Löffler die Geschäftsberichte des NÖ Waldverband Vereins sowie der NÖ Waldverband GmbH dem Vorstand und den Mitgliedern ausführlich dar. Besonderes Augenmerk legte der Geschäftsführer auf das bereits im Bau befindliche, eigene Nasslager. Stefan Tröstl, ehemaliger Obmann der WWG Tümnitz, wurde für seinen engagierten Einsatz für den Waldverband NÖ gewürdigt.

Neuwahlen

Die diesjährige Vollversammlung stand zusätzlich im Fokus von außerordentlichen Wahlen und Neuerungen im

Waldverband NÖ Verein. Zur Verstärkung des Vorstandes wurde mit Christian Schwaiger, einem äußerst engagiertem WWG Obmann, ein neues Vorstandsmitglied für die zukünftige Arbeit im Vorstand gewonnen. Auch an der Spitze des Vereins wurde ein Wechsel vollzogen. Nach mehr als 15 Jahren des unermüdlichen und tatkräftigen Einsatzes von FD DI Werner Löffler als Geschäftsführer im Verein wurde die Geschäftsführung DI Ulrich Schwaiger anvertraut. In einem feierlichen Rückblick wurde dem scheidenden Geschäftsführer für seine langjährige und tatkräftige Arbeit im Waldverband NÖ Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Fachreferat

Das Waldviertel charakterisiert sich durch ausgedehnte Nadelholzbestände, bestehend aus Fichte und Kiefer. Mit DI Dr. Thomas Ledermann vom BFW, einem absoluten Experten auf dem Gebiet der Standraumversuche, konnten aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse rund um die Thematik „Fichtenbewirtschaftung im Lichte des Klimawandels“ praxisnah aufbereitet und vermittelt werden. Mehrfach betonte der Fachexperte die Dringlichkeit von frühzeitigen und kräftigen Pflegeeingriffen, um

stabile Bestände erreichen zu können. An das Fachreferat folgte prompt eine intensive Diskussionsrunde. Anschließend erfolgte die Verlosung von 15 Sachpreisen, die sich aus nützlichen Utensilien für die Arbeit im Wald zusammensetzten. Der Hauptpreis, ein Gehölzschnitzer GTA 40, wurde von der Fa. Stihl gesponsert.

Exkursion

Für den Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis organisierte die WWG Holz, unter der fachlichen Leitung von Ing. Benedikt Hrouza und seinem Team, eine sehr interessante und fachlich kompetent aufbereitete Exkursion zu ausgewählten Demonstrationsflächen. Anschaulich wurden unterschiedliche Pflegevarianten, von motormanuell bis hin zur vollmechanisierten Holzernte, besichtigt. Viele Mitglieder nahmen aufmerksam an der Exkursion teil und brachten sich aktiv in die fachliche Diskussion mit ein.

Für die außergewöhnlich gute Vorbereitung der Vollversammlung und der Exkursion gebührt allen helfenden Händen Dank, besonders Christian Schwaiger, Ing. Benedikt Hrouza und der Unterstützung aus der Forstabteilung der LK NÖ.



Großes Interesse bei den Teilnehmer:innen der Vollversammlung des NÖ Waldverbandes an der gut vorbereiteten Exkursion. Vor allem die waldbaulichen und betriebswirtschaftlichen Themen der Durchforstungsbeispiele führten zu interessanten Diskussionen.

Foto: LK NÖ/Fischer

Holzmarktbetrachtungen

Kalter Winter bringt hohe Holznachfrage – gute Vermarktung erfordert Planung

DER kalte Winter und die anhaltend hohe Nachfrage haben die Waldarbeit in Niederösterreich deutlich belebt. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen benötigen die Sägewerke weiterhin ausreichende Holzmen-gen, um ihre Produktionskosten stabil zu halten. Die Nachfrage nach Nadel-blochholz ist bereits seit dem Sommer hoch, die Preisentwicklung zeigt sich er-freulich und die Werke sind aktuell noch aufnahmefähig.

In den kommenden Wochen ist jedoch mit Einschränkungen zu rechnen. Die steigenden Einschlagsmengen aus den niederösterreichischen Wäldern tref-fen auf begrenzte Transport- und Über-nahmekapazitäten. Vor allem ab Mit-te Februar bis April kann es daher zu Verzögerungen bei der Abholung kom-men. Waldbesitzerinnen und Waldbesit-zer sollten diese Situation bei ihrer Ein-schlagsplanung berücksichtigen. Nach Abarbeitung dieses sogenannten „Buckels“ ist – bei entsprechender Witte-rung – wieder mit einem Mangel an frischem Holz zu rechnen, da die Import-mengen künftig geringer ausfallen wer-den. Ab dem Frühjahr ist daher erneut mit einer guten Nachfrage und zumin-dest stabilen Preisen zu rechnen.

Beim Laubblockholz zeigt sich ein dif-ferenziertes Marktbild. Die Nachfra-ge nach hellen Holzarten, insbesondere

Buche, ist aufgrund schwächerer Absatz-märkte in Asien gedämpft. Der Preishö-hepunkt dürfte hier bereits überschritten sein. Noch nicht vermarktetes Rundholz wird spätestens ab März nur mehr ein-geschränkt zu gewohnten Konditionen absetzbar sein. Aus Sicht des Waldver-bandes spricht dies für eine zeitgerechte Nutzung im kommenden Herbst, wenn die Lagerstände in den Werken wieder niedrig sind. Dunkle Laubhölzer wie Ei-che bleiben hingegen weiterhin gefragt und sind aus heutiger Sicht bis ins Früh-jahr gut vermarktbar.

Die heurige Laubholzsubmission in Heiligenkreuz bestätigt diese Entwick-lung eindrucksvoll: Von den insgesamt 1.337 Festmetern entfielen über 1.000 Festmeter auf Eiche und Schwarznuss. Hochwertige Qualitäten sollten weiter-hin gut nachgefragt und entsprechend honoriert werden.

Auch beim Industrieholz ist der der-zeit erhöhte Anfall aus den heimischen Wäldern voraussichtlich nur von kur-zer Dauer. Fehlende Importmengen las-sen für das laufende Jahr eine stabile Nachfrage und zufriedenstellende Prei-se erwarten. Zusätzlich trägt der bishe-rige Verlauf der Heizsaison zu einer ver-stärkten energetischen Nutzung bei, so-wohl in Heizwerken als auch in privaten Haushalten.

Beim Energieholz hat der frühe Beginn

der Heizsaison bereits seit Oktober zu hohen Abnahmemengen geführt. Even-tuell vorhandene alte Lagerbestände können aktuell abgebaut und ausgeliefert werden. Die Versorgung für diesen Win-ter gilt als gesichert, der Aufbau größerer Lager für den nächsten Winter dürfte je-doch herausfordernd werden.

Fazit

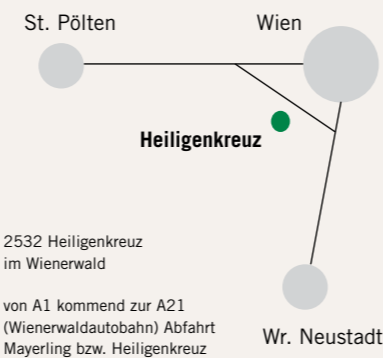
Die aktuelle Marktlage bietet für nieder-österreichische Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer gute Vermarktungschan-cen. Eine sorgfältige Einschlags- und Absatzplanung – insbesondere in den kommenden Monaten – bleibt jedoch entscheidend. Der Waldverband emp-fiehlt, die Nutzung zeitlich abzustimmen und die Vermarktung eng mit den regio-nalen Ansprechpartnern abzuklären.



GF Ing. Johannes Bendl
E-Mail: bendl@noewv-gmbh.at
www.waldverband-noe.at

Aktionstag der 24. Wertholzsubmission des NÖ Waldverbandes

Donnerstag, 29. Jänner 2026
in Heiligenkreuz bei Baden
9 bis 12 Uhr
Besichtigungsmöglichkeit der versteigerten Stämme am Submissionsplatz



Neuerungen im Verein

DI ULRICH SCHWAIGER

Im Zuge der letzten Vollversammlung am 31. Oktober 2025 in Etzen, wurde der Wechsel in der Geschäftsführung des Vereins Waldverband Niederösterreich beschlossen. Die Agenden des Vereins werden seither durch DI Ulrich Schwaiger, langjähriger Forstberater der LK NÖ, studierter Forstwirt und aktiver Waldbewirtschafter, geleitet.

"Es ist mir eine besondere Ehre diese verantwortungsvolle Tätigkeit zu über-nehmen und die Geschicke des Wald-verbandes Niederösterreich mitzutragen. Mit dem Rückhalt der Vereinsmitglieder und der Unterstützung des engagierten Teams des Waldverbandes werden wir gemeinsam aktuellen und künftigen He-rausforderungen aktiv begegnen, die In-teressen der Gemeinschaft weiterentw-ckeln und die klare Positionierung des Waldverbandes stärken.

Nach und nach werden die vorhande-nen regionalen Strukturen und internen Abläufe gesichtet sowie die plangemä-ße Errichtung des eigenen Nasslagers

umgesetzt. Gemeinsam mit dem Vor-stand sollen vorhandene Strategien re-flektiert und gegebenenfalls an die neuen Herausforderungen und aktuellen Rah-menbedingungen angepasst werden.

Eigener WhatsApp Kanal

Als erste Neuerung und Erweiterung der Serviceleistung des Verbandes steht Ihnen ab sofort der offizielle und exklusi-ve WhatsApp Kanal des Waldverbandes NÖ zum freiwilligen Abonnement und Nutzung zur Verfügung.

Dieses Medium ermöglicht es, in Echt-zeit, effizient Updates zu aktuellen forst-lichen Themen, Fachinformationen, Fristen und Terminen an die Mitglieder des Waldverbandes Niederösterreich zu senden. Keinesfalls werden Sprachnach-richten, politische Aussagen und State-ments kommuniziert bzw. geteilt.

Jedes interessierte Mitglied kann den Kanal freiwillig abonnieren und natür-lich auch jederzeit wieder ohne Angabe von Gründen selbstständig kündigen. Die Nutzung erfolgt vollkommen anonym

und die Daten (Telefonnummer, Name, ...) der Abonnent:innen sind nicht ein-sehbar. Somit wird auch den Ansprü-chen und Anforderungen der DSGVO nachgekommen.

Der einseitige Infokanal wird durch die Geschäftsführung des Waldver-bandes NÖ betreut und lässt keine di-recte Kommunikation zwischen den Abonnent:innen im Kanal zu.

Dieser Kanal ersetzt weder die Ver-bandszeitung noch die Webseite. Es han-delt sich um ein zusätzliches Service ex-klusiv für unsere Mitglieder.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!"

Mit den besten Grüßen



Hier geht es zum WhatsApp Kanal des Waldverbandes Niederösterreich:
<https://shorturl.at/jcbf2>

NÖ Waldverband Struktur

Waldverband NÖ Verein

Obmann
Franz Fischer
Obmannstellvertreter
Christoph Hierner und Peter Moser

Geschäftsführer
Ulrich Schwaiger

Vorstand		
Waldviertel	Mostviertel	Industrieviertel
Viktoria Hutter Franz Stöger Markus Zimmermann Christian Schwaiger	Alois Hirsch Josef Gastner Christoph Hierner	Josef Schwarz Sandra Tuidler Peter Moser

Kassaprüfer	
Anton Weißenberger	Karl Jagersberger

58 Walddwirtschaftsgemeinschaften

Teilnahmeerklärung für die PEFC-Regionen-Zertifizierung

Für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in den PEFC-zertifizierten Regionen 1 bis 8 in Österreich (gültig für die Zertifizierungsperiode 2025-2031)

Vom Waldeigentümer / der Waldeigentümerin (bzw. falls vorhanden vom Pächter/ der Pächterin) auszufüllen und zu unterzeichnen:



PEFC - Jetzt aktiv Daten aktualisieren

Die Waldbesitzerdatenbank von PEFC-Austria umfasst inzwischen über 100.000 Einträge. Viele dieser Datensätze sind bereits älter als zehn Jahre und entsprechen nicht mehr der geforderten Aktualität und Qualität. Nun wurde im Rahmen der letzten Systemrevision eine umfassende Datenaktualisierung beschlossen.

ING. SUSANNA TEUFL

Warum ist eine Aktualisierung notwendig?

Die Teilnahme der Waldbesitzer:innen ist nach der Unterzeichnung der PEFC-Teilnahmeerklärung grundsätzlich auf eine Dauer von zehn Jahren begrenzt. Danach ist eine Verlängerung nur durch eine Datenaktualisierung oder die Einreichung einer neuen Teilnahmeerklärung möglich. Jede Datenaktualisierung ist somit mit einem Neubeitritt gleichzusetzen und verlängert die Teilnahme um weitere zehn Jahre.

Löschung veralteter Datensätze ab 1. Jänner 2026

Alle Datensätze, die seit mehr als zehn Jahren unverändert in der Datenbank gespeichert sind, werden mit Stichtag 1. Jänner 2026 gelöscht. Personen, die im System eine E-Mail-Adresse

hinterlegt haben, werden vorab per E-Mail informiert. Auch künftig werden die Datensätze automatisch gelöscht, sobald sie das Alter von zehn Jahren überschritten haben. Hierbei erfolgt ebenso eine Vorabverständigung per E-Mail, soweit diese vorhanden ist.

So bleiben Ihre Daten aufrecht

Damit Ihr Betrieb weiterhin in der Waldbesitzerdatenbank geführt wird und Ihre Teilnahme am PEFC-System bestehen bleibt, ist eine Aktualisierung Ihrer Angaben erforderlich. Dazu stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- **Möglichkeit 1: Übermittlung einer neu ausgefüllten Teilnahmeerklärung:** Sie wissen nicht mehr, welche Daten bei der Teilnahme bekannt gegeben wurden bzw. ob Sie überhaupt noch zertifiziert sind, dann füllen Sie die aktuelle

Teilnahmeerklärung aus und übermitteln Sie diese an PEFC (datenbank@pefc.at). Hier der Link zur aktuellen Teilnahmeerklärung von PEFC: www.pefc.at/ablauf-der-zertifizierung/ folgend unter „Teilnahmeerklärung für Waldbesitzer“

- **Möglichkeit 2: Aktualisierung der bereits eingetragenen Daten per E-Mail:** Sie sind bereits PEFC-zertifiziert, dann übermitteln Sie die aktuellen Daten per E-Mail an datenbank@pefc.at mit Betreff: „Aktualisierung Waldbesitzerdatenbank“

Folgende Angaben müssen jedenfalls enthalten sein:

- Vorname und Nachname
- Geburtsdatum
- Adresse
- Bezirk
- Aktuelle E-Mail-Adresse
- Waldfläche in Hektar, unterschieden in Bezirke

Hier geht es zur PEFC Teilnehmererklärung:

https://www.pefc.at/wp-content/uploads/2025/08/PEFC_Teilnahmeerkla%CC%88rung_Wald.pdf



Bundessobmann Granitzer informiert: 2026 steht ganz im Zeichen der Vielfalt.

Foto: WVK / Ciperle

Unsere „Vielfalt“ bewusst nutzen!

Im Jahr 2026 begleitet uns der Themenschwerpunkt „Vielfalt“. Mediale Beiträge und regionale Aktivitäten sollen zeigen, wie die „Vielfalt“ den Wald, seine Bewirtschaftung und unseren Waldverband bereichert.

MIT dem Leitthema „Vielfalt“ geben wir unseren Arbeitsprogrammen erstmals österreichweit eine gemeinsame Ausrichtung. Ohne an dieser Stelle noch genau zu wissen, wohin uns diese Reise während des Jahres führt, ist es unbestritten, wie wichtig eine entsprechende „Vielfalt“ in allen Bereichen unseres Wirkens ist.

Der Wald präsentiert sich schon allein aufgrund der regionalen Wuchsgebiete und der topografischen Unterschiede in abwechslungsreichen Erscheinungsbildern. Vielseitige Lebensraumtypen mit einem unterschätzten Reichtum an Tier- und Pflanzenarten werden durch unsere nachhaltige Waldbewirtschaftung erhalten und gefördert. Für diese Bewirtschaftung braucht es vielfältiges Wissen und spezifische Fertigkeiten. Qualifiziertes Forstpersonal ist für langfristig wirkende Entscheidungen und für schnelles Reagieren verantwortlich. Geschulte Spezialisten sorgen für die Umsetzung von Pflege- und Holzerntemaßnahmen und steuern logistische Prozesse.

Ein umfangreiches Ausbildungsangebot sichert das dafür nötige Wissen und bietet die erforderlichen Trainingsmöglichkeiten. Funktionierende Marktmechanismen und optimale Verkaufsmöglichkeiten bedingen eine breite, differenzierte Nachfrage nach Rundholz und eine Vielzahl professionell und seriös agierender Marktpartner.

Vielfalt im Waldverband

Auch Waldverband intern hat die „Vielfalt“ einen hohen Stellenwert. Die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Mitglieder geben dabei die Richtung der Verbandsarbeit vor. Das Zusammenspiel von Funktionären, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit ihren vielfältigen Talenten und Fachkenntnissen, ist die Basis für unser Leistungsangebot und das individuell abgestimmte Service. Dabei haben wir noch Potenzial, die schon bestehenden regionalen Personalressourcen zu bündeln und mit überregionalen Aktivitäten die bereits vorhandene

„Vielfalt“ besser auszunutzen. Unser gemeinsamer digitaler Forststammtisch, der „Waldmontag“, wird seit vergangenem November österreichweit organisiert und umgesetzt und ist in diesem Zusammenhang ein erstes Leuchtturmprojekt. Machen auch Sie von diesem komfortablen Informationsangebot Gebrauch. Unter „www.waldmontag.at“ gelangen Sie montags um 19 Uhr sehr einfach in den virtuellen Vortragsraum.

Eine besondere „Vielfalt“ zeigt sich ebenso bei unseren diversen Waldverband-Veranstaltungen. Eindrucksvoll wurde diese unter anderem wieder bei den Waldbauertagen und Mitglieder-versammlungen in den einzelnen Bundesländern zum Ausdruck gebracht. Bemerkenswert waren dabei die spürbar positive Grundstimmung und die wertschätzenden persönlichen Begegnungen – wertvolle verbindende Elemente zwischen den zahlreichen Teilnehmern aus den vielfältigen Wirkungs- und Zuständigkeitsbereichen unserer heimischen Forstwirtschaft.

Das Zusammenwirken unserer forstlichen Verbände und Institutionen und ihre zahlreichen Interventionen haben gegen Jahresende auch zu einem Achtungserfolg auf europäischer Ebene geführt. Die Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung und eine Vereinfachung ihrer Umsetzung waren dringend erforderlich und die gemeinsame Beharrlichkeit hat Schlimmeres mitverhindert.

In dieses Sinne wollen wir die Arbeit 2026 zielgerichtet fortsetzen und die „Vielfalt“ in allen Bereichen nutzen. Wir wünschen auch Ihnen, neben Gesundheit und Erfolg, ein vielfältiges neues Jahr!

Beste Grüße!

M. Granitz





Der *Wald* im Jahreskreis: Der *Winter*

Die Tage werden kürzer, das Klima rauer, das Ökosystem Wald fährt sichtbar herunter. Wachstum und Stoffwechselprozesse verlangsamen sich und der Bestand zeigt im Winter sein wahres Gesicht: Struktur, Stabilität und Schwachstellen sind auf einen Blick erkennbar – es entsteht ein besonders wertvolles Arbeitsfenster.

LISA MÜNZER

In dieser vierteiligen Serie steht je Ausgabe eine Jahreszeit im Fokus. Den Auftakt macht der Winter. Wer nachhaltig und zukunftsfit bewirtschaften will, nutzt gerade die Wintermonate, um die Ernte einzufahren, den Bestand zu lesen, Entscheidungen vorzubereiten und Maßnahmen schonend umzusetzen. In den kommenden Ausgaben folgen weitere konkrete Checks und Tätigkeiten, die zeigen, was im Bestand wann wirklich zählt.

Winterarbeit

Im Winter gewährt der Wald vollen Einblick. Ohne grünen Vorhang sind Baumkronen, Schaftformen, Übergänge und Lücken deutlich erkennbar. Das erleichtert die Identifikation von Zukunftsbäumen, hilft bei der Auszeige und macht Stabilitätsrisiken sichtbar. Welche Träger sind vital und standfest? Wo ist es zu

dicht, wo fehlt Struktur? Wo kommt Verjüngung tatsächlich nach – wo wird sie gebremst? Der Winter ist damit nicht nur eine Jahreszeit, sondern eine Art „Bestandsaufnahme in Echtzeit“. Er ermöglicht die Reflexion der vorangegangenen Waldpflege und eine saubere Planung der nächsten Maßnahmen. Außerdem bietet sich die Gelegenheit, sich etwa mit Waldnachbar:innen auszutauschen und gemeinsame Themen wie etwa Wegenetz oder Wilddruck abzustimmen.

Gleichzeitig kann der Winter die schonendste Zeit für Nutzung und Bringung sein. Gefrorene Böden verringern das Risiko von Verdichtung und Spurbildung, und trockene Stämme sind weniger schadenanfällig und erleichtern die Logistik. Entscheidend ist dabei nicht der Kalender, sondern der Zustand: Tragfähigkeit und Witterung geben vor, wann boden- und bestandschonendes Arbeiten möglich ist. Wer diese Fenster erkennt und vorbereitet, reduziert Schäden und stärkt langfristig genau das, worauf Waldumbau

abzielt: stabile Strukturen, gesunde Wurzelräume und resiliente Mischbestände.

Für Waldbewirtschafteter:innen ist der Winter deshalb nicht nur die Zeit der Ruhe, sondern eine Zeit der Weichenstellung, damit der Bestand vielfältig, stabil und leistungsfähig bleibt oder wird. Vier Schritte helfen dabei, das Waldjahr sauber auf Schiene zu bringen.

1. Priorisierung der Flächen

Der häufigste Engpass bei der Waldarbeit sind Zeit, Personal und Witterungsfenster. Deshalb ist es wichtig zu priorisieren, welche Flächen den größten Nutzen bis zum Frühjahr bringen oder den größten Bearbeitungsbedarf haben. Das können Jungbestände sein, die ohne Pflege in Konkurrenzdruck geraten, instabile Flächen, wo gezielte Eingriffe Stabilität und Zukunftsbäume stärken oder Waldabschnitte mit hiebsreifen Beständen.

Im kahlen Laubwald bieten sich Pflegemaßnahmen und Durchforstung

Die Wintermonate sollen für die persönliche Aus- und Weiterbildung genutzt werden – hier zum Thema Seiltechnik. Foto: LK Ö Durchforstungen in der saftfreien Zeit verringern auf jeden Fall Ernteschäden und sind deshalb zu empfehlen. Foto: LK NÖ/Forstabteilung

besonders an. Dabei kann zum einen Wertholz für Submissionen ausgewählt und Brennholz entnommen werden.

2. Zukunftsbäume im Fokus

Zukunftsbäume zeichnen sich dadurch aus, dass sie vital und standfest sind und zum Standort und zur gewünschten Baumartenmischung passen – nicht durch ihre Stärke. Sie müssen vor allen anderen Eingriffen definiert werden, denn Z-Bäume prägen maßgeblich den Bestand der nächsten Generationen. Damit ein resilienter Wald der Zukunft entsteht, braucht es gezielte Förderung und Bewirtschaftung. Es gilt, erst die bestehende Naturverjüngung zu sichern und im zweiten Schritt passende Baumarten einzubringen.

Das wache Auge kann bei der Markierung von Z-Bäumen auch gleich Wildverbiss und Schutzmaßnahmen wie Einzelschutz oder Zäune mitkontrollieren. Auch mögliche Habitat- oder Biotopbäume können ausgewählt und markiert werden.

3. (Boden)schonend arbeiten

Bodenschonung ist keine Kür, sondern Pflicht in einer langfristig tragfähigen Waldbewirtschaftung. Gerade im Winter bieten sich sehr gute Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen – Frost kann helfen – Tauwetter kann in Stunden alles drehen. Um so schonend als möglich zu arbeiten, zahlt es sich aus, auf die richtigen Witterungsfenster zu setzen, Rückegassen konsequent zu nutzen und Befahrung durch vorausschauende Planung zu minimieren. Denn der Boden ist die Produktionsgrundlage des zukünftigen Bestandes und wichtig für das Wurzelsystem und das Bodenleben.

Im Winter bietet es sich auch an, das Wegenetz und Erschließungssystem anzuschauen, ggf. Gassen oder Lagerplätze zu planen, bereits umzusetzen sowie auch Wege freizuschneiden.

4. Geplanter Ablauf

Ein grober, realistischer Plan verhindert, dass die Ideen und Ziele im Alltag verschwinden. Oft reichen bereits zwei Termine bzw. Zeitfenster: 1) Witterungsfenster für Bestandsaufnahme und Markierung/Entscheidung und 2) Umsetzung im passenden Witterungsfenster.

Zusätzlich verlangt Winterarbeit neben forstlichem Know-how auch eine gute Organisation – denn kurze Tage, Kälte und Schnee erhöhen das Risiko. Daher gilt: Einsätze realistisch in Zeitfenstern mit genügend Tageslicht planen, geeignete Schutzausrüstung tragen und Erste Hilfe konsequent mitführen. Wenn möglich sollte nicht allein gearbeitet werden. So steigt die Sicherheit für den Mensch und die Verlässlichkeit in der Umsetzung.

Der Winter ist damit die Jahreszeit, in der sich Entscheidungen besonders klar treffen lassen – weil der Bestand übersichtlich ist, die Maßnahmen bei passenden Bedingungen schadarm umgesetzt werden können und die Planung nicht vom Vegetationsdruck überrollt wird. Wer jetzt priorisiert, Zukunftsbäume und Verjüngung sichert, Boden und Wege mitdenkt und einen einfachen Ablauf festlegt, schafft die Grundlage für das, worum es beim Waldumbau letztlich geht: einen standortgerechten, strukturreichen Mischbestand, der auch unter wechselnden Klimabedingungen stabil bleibt. Der Winterwald zeigt uns wo wir stehen – und gibt uns gleichzeitig

7 Checks im Winter

.... mit wenig Aufwand und viel Ergebnis.

- Flächenmonitoring: jährliche Dickenmessung oder Jungwuchskontrolle (Verbiss) auf ausgewählten Flächen.
- Aus- und Weiterbildung: Planung von Schulungsmaßnahmen etwa zu Waldumbau oder Arbeitssicherheit.
- Nistkästen: Kontrolle, Pflege oder Erneuerung.
- Besonderheiten: Wertholz entnehmen/auszeichnen, Habitat- oder Biotopbäume markieren.
- Wildlinge: bei wenig Baumartenmischung, kann auf die Nutzung eigener, standortangepasster Wildlinge zurückgegriffen werden.
- Austausch: mit Nachbarn, Jagdpächtern oder anderen relevanten Personen/Gruppen.
- Grenzsicherung: Grenzen abgehen und gut, sichtbar markieren.

Waldwissen am Rande

Auch wenn der Wald im Winter „still“ wirkt, ist er nicht inaktiv. Winter bedeutet Ruhezeit, eine Phase des Energiesparens und Umlenkens. Schnee ist nicht nur Last, sondern auch Schutz: Eine Schneedecke isoliert und hält Bodentemperaturen stabiler, während schneearme Kälte Feinwurzeln stärker belasten kann. Für viele Tierarten ist der Winter eine Herausforderung: Nahrung ist knapp, Bewegungsenergie teuer, Rückzugsräume werden wichtiger. Dadurch steigt die Bedeutung von Strukturvielfalt – stufige Ränder, Totholz, Höhlen- und Habitatbäume wirken als Winterquartiere und Trittsteine. Für die Bewirtschaftung heißt das: Maßnahmen lassen sich im Winter nicht nur technisch gut planen, sondern auch ökologisch treffsicher – weil man Strukturen und Lebensräume klar erkennt und bewusst erhalten bzw. entwickeln kann.

die Chance, die nächsten Schritte ruhig, überlegt und wirksam zu setzen.

Fortsetzung in der Ausgabe 2/2026 mit dem Artikel "Der Wald im Jahreskreis: Das Frühjahr"

Der Waldhelfer - Ihr persönlicher Einsatzleiter

Kontrollmessungen stehen bei den Arbeitseinsätzen auf der Tagesordnung.

Der Einsatz von forstlichen Dienstleistungsunternehmen ist auch bei der Kleinwaldbewirtschaftung nicht mehr wegzudenken. In den letzten Jahren ist ein klarer Trend in Richtung Fremdvergabe der Holzernte- und Waldpflegearbeiten erkennbar. Gemessen an der Gesamtvermarktungsmenge nimmt der Anteil des in Eigenregie motormanuell produzierten Rund-, Industrie- und Energieholzes stetig ab.

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Der Einsatz von forstlichen Dienstleistern im Bauernwald ist sozusagen auf dem Vormarsch. Dieser Strukturwandel spiegelt sich auch im Tätigkeitsbild und Aufgabenprofil unserer Waldhelfer, welche die regionalen Ansprechpartner für unsere Mitglieder sind, wider.

Der Waldhelfer ist in der heutigen Zeit nicht nur ein Profi bei der Holzvermarktung, sondern ein nicht wegzudenkender Einsatzleiter im Forstbereich. Der Waldhelfer weiß genau, welche Maschine für welchen Arbeitseinsatz sinnvoll, für die jeweilige Waldfläche passend und natürlich auch arbeits- aber auch kosteneffizient ist. Der Waldhelfer organisiert, koordiniert und kontrolliert den jeweiligen Arbeitseinsatz und kümmert sich um die gesamte Logistik samt Holzvermarktung.

In dieser Reportage begleiten wir einen engagierten Waldhelfer bei seinem täglichen Job als Einsatzleiter im Bauernwald und geben Einblicke in das Tagesgeschäft eines modernen Waldhelfers. Waldhelfer DI Josef Alois Oberlindober aus dem Bezirk Steyr erlaubt uns diesbezüglich einen Blick über die Schulter.

Josef, welche Rolle spielt der Einsatz von forstlichen Dienstleistern bei Deinem Tagesgeschäft als Waldhelfer?

OBERLINDOBER Aus meiner Sicht wirkt sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft mittlerweile auch auf den Kleinwald aus. In meinem Gebiet werden rund zwei Drittel der produzierten Holzmenge fremd vergeben. Aus Zeit-, aber auch aus Kostengründen werden

die notwendigen Arbeiten an forstliche Dienstleister ausgelagert. Motormanuelle Holzernte in Eigenregie ist, zumindest in meiner Region, rückläufig. Noch stärker ist dieser Trend im Energieholzsektor bemerkbar.

Was sind Deiner Meinung nach die Gründe für den steigenden Dienstleistungsanteil bei der Waldarbeit?

OBERLINDOBER Einer der Gründe ist sicherlich, dass das Kostenbewusstsein, nicht zuletzt aufgrund der stetig steigenden Maschinenkosten, generell im Bereich der Land- und Forstwirtschaft steigt. Das ist auch gut so. Man muss die eigene Arbeitszeit auch rechnen und entsprechend bewerten. Berücksichtigt man die Maschinenselbstkosten samt eigener Arbeitszeit und den geringeren

Effizienzgrad, kann die motormanuelle Produktion im Vergleich zur vollmechanisierten Holzernte oft nicht mithalten. Als Beispiel: Ein moderner Forwarder hat in der gleichen Zeit zirka die dreifache Festmeterleistung im Vergleich zu den üblichen bäuerlichen Krananhängern.

Zeitmangel ist sicherlich ein weiterer Grund für diese Entwicklung. Die Waldbesitzer in meiner Region sind entweder im Nebenerwerb tätig und gehen einem anderen „Brotberuf“ nach oder sie sind im intensiven Vollerwerb, mit anderen Schwerpunkten und Prioritäten. Beide Varianten bedeuten zumeist, dass Zeit ein kostbares Gut ist.

Als weiteren Aspekt bemerke ich, dass die klassischen Holzerntezeitpunkte im Bauernwald obsolet geworden sind. Aufgrund der Klimaveränderung gepaart mit etwaigen Pflegerückständen gibt es vermehrt Schadholzeinsätze im Sommer. Allein im vergangenen Jahr habe ich im Zeitraum von Juni bis Ende September drei „Harvesterrunden“ nur mit Käferholz organisiert. Waldhelfer sein ist somit ein Ganzjahresjob geworden.

Josef, kannst Du uns einen typischen Ernteeinsatz von Anfang bis zum Ende schildern?

OBERLINDOBER Zum Erstkontakt gehört bei mir immer eine Besichtigung der Fläche vor Ort. Dabei werden neben einer forstfachlichen Beratung oder Anzeige auch forstrechtliche Themen im Zusammenhang mit dem geplanten Einsatz erörtert. Auf Wunsch kann ich auch eine etwaige Abstimmung mit der Behörde übernehmen.

Als nächster wichtiger Schritt erfolgt die Auswahl des passenden Dienstleistungsunternehmens. Dies hängt stark von der eingesetzten Forsttechnik und dem richtigen Arbeitsverfahren ab. Aktuell arbeite ich mit zwölf verschiedenen forstlichen Dienstleistern zusammen und kann somit für die jeweilige Nutzung die optimal passenden Maschinen auswählen. Wichtig dabei ist mir die Qualität der geleisteten Arbeit. Die Qualität muss von Beginn bis zum Ende des Einsatzes gewährleistet sein. Übrigens endet ein Arbeitseinsatz bei mir nicht mit der Holzabfuhr, sondern erst dann, wenn die „Baustelle“ sauber hinterlassen ist. Dies wird von mir auch genau kontrolliert. Ein gelungener Arbeitseinsatz ist immer das Ergebnis von gutem Teamwork.

Steckbrief

DI Josef Alois Oberlindober – Waldhelfer in den Gemeinden Steyr, Wolfen und Dietach.

Er bewirtschaftet gemeinsam mit der Familie seiner Lebenspartnerin einen landwirtschaftlichen Betrieb mit rund 50 Hektar landwirtschaftlicher Fläche (Schwerpunkt Ackerbau und Schweinemast) und 5 Hektar Wald.

- Absolvent der HBLA St. Florian, Bachelor- und Masterstudium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur.
- Seit 2024 Lehrer für Forstwirtschaft an der HBLA St. Florian.
- Seit 2025 eigenes Ingenieurbüro für Forstwirtschaft.

Dabei spielt die Qualität der eingesetzten Dienstleistungsunternehmen eine wichtige Rolle. Ein wertschätzender Umgang miteinander ist mir wichtig und dieser sorgt für einen reibungslosen Ablauf und oft auch für die nötige Flexibilität in der Einsatzgestaltung. Der gesamte Einsatz wird von mir organisiert, kontrolliert und disponiert. Auf Wunsch organisiere ich dann auch die Flächenvorbereitung (Forstfräse oder Mulchen) sowie eine entsprechende Aufforstung mit standortgeeigneten Forstpflanzen. Auch bei der Pflege der heranwachsenden Kulturen kann ich gerne unterstützen. Waldwirtschaft ist ein ewiger Kreislauf und dieser endet nicht bei der Holzernte. Somit haben wir als Waldhelfer auch in Zukunft alle Hände voll zu tun (*schmunzelt*).

Josef, wie lautet Dein persönliches Resümee?

OBERLINDOBER Als Waldhelfer verstehe ich mich als erste Ansprechperson und Einsatzleiter für unsere Mitglieder, man könnte sagen, wir Waldhelfer sind „Diener vieler Herren“. Der Einsatz von geeigneten forstlichen Dienstleistungsunternehmen ist nicht nur zeitgemäß und arbeitsleichternd sondern bei sinnvoller Auswahl auch ein wirtschaftlicher Vorteil für unsere Waldbesitzer:innen.

Lieber Josef, vielen Dank für das Gespräch!



Die Qualität der geleisteten Arbeit ist nicht verhandelbar!



Der moderne Waldhelfer ist Einsatzleiter und Vermarktungsprofi zugleich!



Ein Arbeitseinsatz endet bei mir nicht mit der Holzabfuhr, sondern erst dann, wenn die „Baustelle“ sauber hinterlassen ist.

Wie Wälder und Holz zum Klimaschutz beitragen

Vielfältige Strukturen und standortgerechte Baumarten erhöhen die Anpassungsfähigkeit.

Foto: WV Österreich

Eine gemeinsame Stellungnahme führender forstlicher Forschungsanstalten ordnet den Beitrag von Wäldern und Holz zum Klimaschutz ein. Sie macht deutlich: Vitalität, Vielfalt und aktive Bewirtschaftung sind entscheidend, damit Wälder stabil bleiben und ihre Kohlenstoffspeicher langfristig sichern.

ANDREE GUHL, LKÖ

Wälder spielen eine wichtige Rolle im Klimaschutz, weil sie durch ihr Wachstum CO₂ aus der Atmosphäre aufnehmen und Kohlenstoff in Holz und Böden speichern. Die forstlichen Forschungsanstalten betonen jedoch, dass diese Senkenfunktion nicht unbegrenzt ist. Wie viel Kohlenstoff ein Wald aufnehmen kann, hängt stark von Standort, Bestandesalter, Struktur und Vitalität ab. Besonders junge und mittelalte Wälder haben hohe Zuwachsraten und können entsprechend viel CO₂ binden.

Mit fortschreitendem Klimawandel steigt gleichzeitig das Risiko, dass große Kohlenstoffmengen plötzlich wieder freigesetzt werden. Hitze, Trockenheit, Borkenkäfer und Stürme führen dazu, dass Wälder als CO₂-Senke zunehmend volatil werden. Die jährliche Speicherleistung kann stark schwanken und im Extremfall sogar ins Negative kippen. Entscheidend ist daher, dass Wälder gesund,

stabil und an die veränderten Umweltbedingungen angepasst bleiben.

Auch die Neubegründung von Wald – etwa durch Erstaufforstung – kann zusätzliche Kohlenstoffspeicher schaffen. Ihr Potenzial ist jedoch begrenzt, da geeignete Flächen in Mitteleuropa knapp sind und verschiedene Nutzungsansprüche bestehen. Zudem entfaltet sich die



„Kohlenstoffbindung in Waldökosystemen und Holzprodukten – 13 Schlussfolgerungen“

© deutschsprachige forstliche Forschungsanstalten

Klimawirkung neuer Wälder erst mit zunehmender Bestandesentwicklung.

Zudem weisen die Forschungsanstalten darauf hin, dass der Kohlenstoffspeicher der Wälder trotz seiner Bedeutung natürliche Grenzen hat. Durch steigende Temperaturen und abnehmende Wasserverfügbarkeit kann sich die Senkenleistung künftig verringern. Strategien, die allein auf sehr hohe Vorräte setzen, bergen daher Risiken: Vorratsreiche, aber instabile Bestände sind besonders anfällig für Störungen – und damit für plötzliche CO₂-Verluste. Klimaschutz im Wald erfordert eine Balance zwischen Vorrat, Stabilität und Risikominimierung.

Aktiv bewirtschaften

Damit Wälder ihre Leistungen dauerhaft erbringen können, braucht es eine aktive, nachhaltige Bewirtschaftung. Sie ermöglicht die Entwicklung klimaresilienter Mischwälder, die gegenüber Witterungsextremen, Schädlingen und Störungen

deutlich widerstandsfähiger sind als einseitige Bestände. Vielfältige Strukturen und standortgerechte Baumarten erhöhen die Anpassungsfähigkeit und sichern die kontinuierliche Kohlenstoffbindung.

Ein besonderer Fokus gilt dem Waldboden, der einen großen Teil des im Wald gespeicherten Kohlenstoffs enthält. Eine bodenschonende Bewirtschaftung, schonende Befahrung und der Erhalt des Bodenwasserhaushalts tragen dazu bei, diesen Speicher langfristig zu schützen und weiter auszubauen.

Gleichzeitig betonen die Forschungsanstalten, dass Wälder weit mehr bieten als nur Kohlenstoffspeicherung. Sie erbringen Ökosystemdienstleistungen, die für Gesellschaft und Umwelt unverzichtbar sind: Schutz vor Naturgefahren, Wasserfilterung, Biodiversität, Lebensräume, Erholung und die nachhaltige Bereitstellung des Rohstoffs Holz. Ein zu starker Fokus auf die CO₂-Speicherung kann diese Leistungen beeinträchtigen und durch extrem hohe Vorräte sogar die Gefahr schwerer Schäden erhöhen. Entscheidend ist daher ein ganzheitlicher Blick auf den Wald.

Auch das Management von Störungsrisiken ist zentral. In instabilen oder standortfremden Wäldern steigt die Wahrscheinlichkeit großflächiger Schäden erheblich. Mischungsaufbau, strukturelle Vielfalt, stabilitätsfördernde Pflege und ein angepasster Wildbestand mindern diese Risiken deutlich. Ziel ist ein Wald, der Störungen nicht nur standhält, sondern sich nach diesen rasch regenerieren kann.

Grundlage aller Maßnahmen bleibt jedoch die deutliche Reduktion der Treibhausgasemissionen in allen Wirtschaftssektoren. Sie ist der wichtigste Klimaschutz für den Wald. Wälder können dazu beitragen, überhöhte Emissionen zu kompensieren – ersetzen können sie diese aber nicht.

Holz und Klimaschutz

Neben der Kohlenstoffbindung im Wald spielt auch die Holzverwendung eine entscheidende Rolle. Wird Holz in langlebigen Produkten eingesetzt, etwa im Bauwesen, bleibt der darin gebundene Kohlenstoff über viele Jahre oder Jahrzehnte gespeichert. Dieser sogenannte Holzproduktespeicher ergänzt den Waldspeicher und verlängert dessen Klimawirkung. In Nutzungskaskaden kann Holz dabei mehrfach stofflich eingesetzt werden, bevor es am Ende seines

Lebenswegs energetisch verwertet wird.

Hinzu kommt der Substitutionseffekt: Holz kann CO₂-intensive Materialien wie Beton oder Stahl ersetzen. Dadurch werden Emissionen vermieden, die sonst in anderen Sektoren entstehen würden. Wissenschaftlich ist dieser Effekt gut belegt – formal wird er im LULUCF-Sektor jedoch nicht angerechnet. Die durch Holzverwendung eingesparten Emissionen erscheinen in anderen Quellgruppen und tragen dort zur Zielerreichung bei, während sie in der LULUCF-Bilanz des Waldes nicht berücksichtigt werden. Das führt häufig zu politischen Missverständnissen über den tatsächlichen Beitrag der Forstwirtschaft zum Klimaschutz.

Vor diesem Hintergrund empfehlen die Forschungsanstalten, die Klimaziele im LULUCF-Sektor kritisch zu überprüfen. Viele der aktuellen Vorgaben sind angesichts zunehmender Störungen und begrenzter Senkenkapazitäten nur eingeschränkt erreichbar. LULUCF („Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft“) beschreibt dabei, wie viel CO₂ durch Wälder, Böden und andere Flächen aufgenommen oder freigesetzt wird – gewissermaßen den CO₂-Saldo der Landschaft.

Differenziert betrachten muss man auch CO₂-Zertifikate. Zertifikate sind dann sinnvoll, wenn sie tatsächlich zusätzliche Kohlenstoffbindung ermöglichen – etwa durch Aufforstungen oder klimaresilienten Waldbau. Modelle, die ausschließlich auf Nutzungsverzicht beruhen, gelten hingegen als riskant: In instabilen Beständen kann ein einziges Schadereignis den vermeintlichen Klimanutzen zunichtemachen, während gleichzeitig der Aufbau von Holzproduktespeichern entfällt.

Das Gesamtbild ist eindeutig: Wälder und Holzprodukte leisten wertvolle, aber begrenzte Beiträge zum Klimaschutz. Ihre Wirkung entfaltet sich dort am stärksten, wo aktive Bewirtschaftung, vielfältige Bestände, starke Böden, nachhaltige Holznutzung und realistische politische Rahmenbedingungen zusammenwirken.



Weitere Informationen zur Tagung „Kohlenstoffbindung in Waldökosystemen und Holzprodukten“ sowie zur Broschüre.



Aktive Waldbewirtschaftung hält den Waldspeicher im Optimum.

Foto: G. Pfabigan



Wälder versorgen uns mit sauberer Luft, reinem Wasser, schützen vor Lawinen und bieten Erholung.

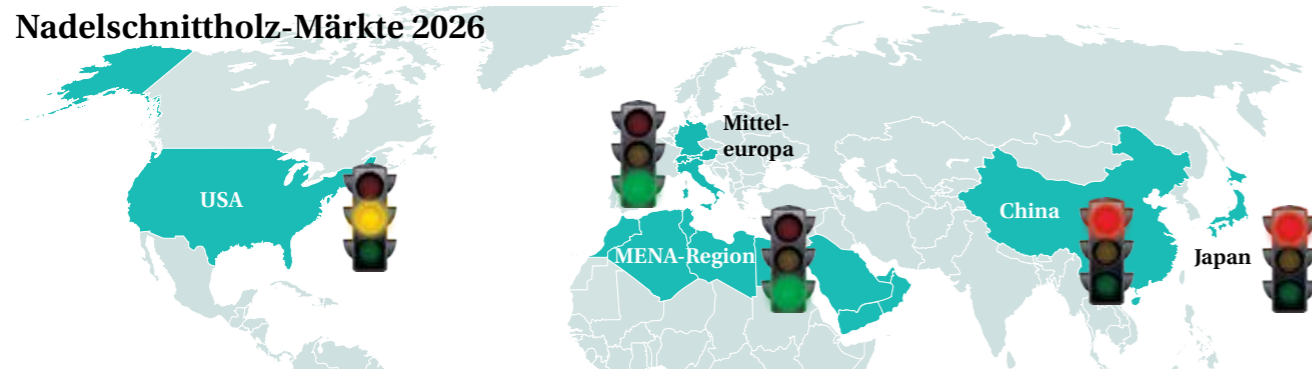
Foto: Pixabay



Holzproduktespeicher: langlebige Holzprodukte sind wirkungsvolle CO₂-Speicher.

Foto: alexandra b. Wohnbau Merangasse

Nadelschnittholz-Märkte 2026



Absatzlage auf den Weltmärkten 2026. Grün steht für gute Absatzbedingungen, Rot für nahezu fehlenden Absatz. Die USA zeigen Gelb: Zwischen starkem Einbruch und kurzfristigem Nachfrageboom ist alles möglich.

Bildquellen: Holzkurier

2026 USA im Fokus

Europa und MENA-Region sollten laufen, größte Sorge bleibt die Rundholzversorgung

JEDER dritte Kubikmeter Schnittholz, der in Europa erzeugt wird, wird nach Übersee exportiert. Entsprechend wichtig ist, dass die Weltmärkte für österreichisches Schnittholz aufnahmefähig sind. Das war im Vorjahr nur zum Teil so. 2025 war geprägt von politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen. Der größte Holzmarkt, die USA, und der größte Nadelschnittholz-Produzent, Kanada, gerieten durch die Zollpolitik Trumps massiv unter Druck. Der Weltunsicherheitsindex erreichte ein historisches Hoch. Für die baubabhängige Holzbranche ist das negativ. Steigende Unsicherheit bremst die Bautätigkeit.

Für den größten Nadelschnittholzproduzenten Europas, Deutschland, sind die USA der wichtigste Überseemarkt. In den ersten drei Quartalen wurden dort 1,6 Mio. m³ deutsches Nadelschnittholz abgesetzt. Mangels Rundholzes exportierte Deutschland zwar 14 % weniger. Dennoch steigen die Lieferungen in die USA um 4 %.

USA bleiben Wundertüte

Zum Jahreswechsel dominieren schwache Nachfrage und hohe Lagerbestände die Marktlage in den USA. Die Preise sanken zuletzt deutlich. Eine rasche Nachfragersteigerung ist nicht absehbar. Aber: In Kanada wurden angesichts von Zöllen über 40 % einiges an Einschnittskapazitäten stillgelegt. 2026 könnten

sich immer wieder Zeitfenster für europäische Lieferungen öffnen.

China ist der zweitgrößte Nadelschnittholzmarkt der Welt. Der Bedarf ist derzeit gering. Über 50 Millionen Wohnungen stehen leer. Zusätzliche Nachfrage würde Russland bedienen.

2026: MENA und Europa

Für europäische Anbieter bleiben 2026 zwei Hoffnungsmärkte. Die MENA-Region und Zentraleuropa. Nordafrika und die Golfstaaten zeigen starke Nachfrage. Das Preisniveau liegt nahe 300 €/m³. Das entspricht fast 100 % über dem Niveau des vergangenen Jahrzehnts. Binnen drei Jahren betrug der Anstieg 33 %. 2026 dürfte die Mengenabnahme Nordafrikas und der Golfregion positiv bleiben. Mitteleuropäische Händler sorgen sich wegen hoher Nadelschnittholz-Preise um ihre Wettbewerbsfähigkeit vor Ort.

Deutschland und Italien entwickelten sich 2025 sehr stabil im Absatz für österreichische Exporteure. Der Binnenbedarf in Deutschland stieg um rund 3 % auf 16,9 Mio. m³ Nadelschnittholz. Die Binnenproduktion sank um 5 %. Die Lücke füllten Importe. Österreich steigerte die Exporte nach Deutschland um 30 % auf 770.000 m³ in drei Quartalen.

Rundholz bleibt Engpass

Der Klimawandel verändert das Fichtenangebot in Europa. 2025 fiel weniger

Schadholz an. Daher war die Versorgung in Deutschland, Tschechien und Österreich unzureichend. Für 2026 wird erneut mit knapper und teurer Fichte gerechnet. In einigen Regionen Deutschlands und Tschechiens ist kaum noch Fichte vorhanden. Das Leitsortiment B, 2b erreichte ein Preisniveau ohne historisches Vergleichsniveau. Bis Mitte Mai 2026 dürfte das Angebot zum reduzierten Einschnitt passen.

Mit steigenden Fichtenpreisen näherte sich die Kiefer im Dezember der Marke von 100 €/fm oder überschritt sie. 2026 dürfte der Trend zur Kiefer anhalten. Weitere Leimholzproduzenten planen den verstärkten Einsatz. International nimmt die Bedeutung von Kiefer ebenfalls zu. In den südlichen USA fokussieren neue Sägewerke auf Southern Yellow Pine. In Skandinavien gewinnt Rotholz (= Kiefer) gegenüber Weißholz (= Fichte) an Bedeutung.

Rundholzpreise auf Rekordniveau

Großbetriebe standen 2025 unter doppelem Druck. Rundholz musste gesichert werden. Absatzmärkte mussten tragfähig bleiben. Kleinere Betriebe hatten Vorteile. Sie verfügten über stabile Märkte in Mitteleuropa, Italien und der Levante.

Rundholzpreise stiegen über zwölf Monate kontinuierlich. Sie lagen 23 €/fm über dem Vorjahr. Im Dezember wurden die höchsten Werte seit zumindest 2006 erreicht. Der Durchschnitt betrug 129,5 €/fm in Österreich und Baden-Württemberg, 132 €/fm in Bayern und 132,5 €/fm in Norddeutschland.

Brettspertholz notierte zum Jahresende rund 100 €/m³ unter Brettschichtholz (BSP). Das steht im Widerspruch zu

höherem Produktionsaufwand und Kapitaleinsatz für dieses Zukunftsprodukt. 2025 wurden die Produktionsschichten ausgeweitet. Angebot und Nachfrage fanden nicht zusammen. Der Markt drehte im Sommer und erholte sich nicht. Die Auslastung blieb niedrig.

Brettschichtholz (BSH) lag 2025 immer knapp unter 600 €/m³. Bei Kommissionen wurde die Marke überschritten, bei Stangenware nicht. Zum Jahresende lagen die Preise 6 bis 7 % über dem Jahreswechsel 2024/2025. Für das 1. Quartal 2026 fordern Produzenten plus 40 bis 50 €/m³. Ziel ist die Rückkehr zur 600 €/m³-Marke.

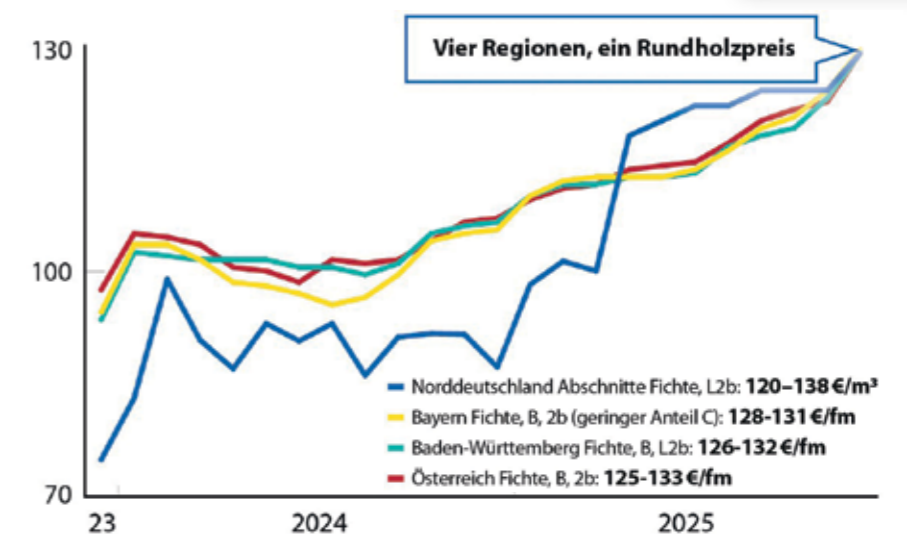
Der Holzhandel beeinflusst in den kommenden Wochen die Absatzlage bei BSH, KVH und Schnittholz. Im Dezember wurde noch zurückhaltend bestellt. Die Lager gelten als niedrig. Eine Auffüllung könnte den Markt vor der Bausaison beleben.

Die BSH-Lamelle lag bei 320 bis 330 €/m³. Günstigere Angebote kamen aus Skandinavien. Der Lamellenpreis folgte dem Rundholzpreis nicht.

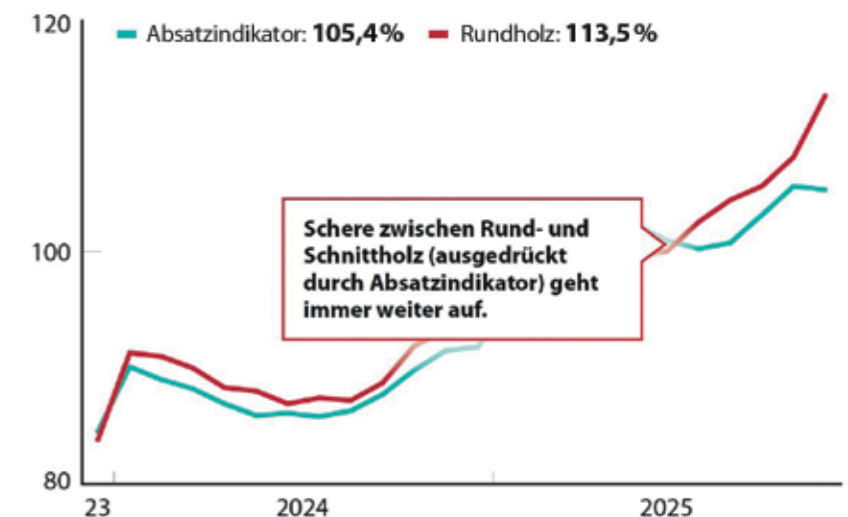
Zum Jahresauftakt werden Preiserhöhungen von 10 bis 20 €/m³ erwartet. Die Ordermengen für 2026 gelten als hoch. Skandinavische Niedrigpreise dürften den Absatz weniger beeinflussen.

Der reduzierte Einschnitt ließ die Preise für Sägereestholz steigen. Die Pelletsindustrie trieb die Nachfrage. In Deutschland stiegen Pelletspreise seit Dezember 2024 um 39 %. Sägespäne verteuerten sich um rund 35 %, in Österreich gar um 50 %. Hackschnitzel legten im Schnitt um 17 % zu.

Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier



Die Rundholzpreise haben sich im Jahresverlauf von Österreich bis Norddeutschland angenähert. In allen Regionen wurde ein Preisniveau erreicht, das seit 2006, dem Start der Holzkurier-Erhebung, nicht beobachtet wurde.



Absatzpreise der Sägewerke und Rundholzpreise entwickelten sich zuletzt auseinander.

FORSTZEITUNG

„Wir können Wald“

Fragen & Bestellungen zu Hdn. Herrn Dass: o.dass@agrarverlag.at +43 (0)1 981 77-157

Minus 20%

Zahle 12 und beziehe 15 Ausgaben

Abonnement um 220 € für 15 Ausgaben (einmalig).



Das Hilfsseil lässt sich mithilfe einer Teleskopstange vom Boden aus in einer Höhe von über 8 Metern anschlagen.
Fotos: FAST Ossiach des BFW

Sicher fällen mit Seilunterstützung

Die klassische Baumfällung mit Motorsäge und Schlagkeilen zählt zu den gefährlichsten Arbeiten im Wald. Rund 40 % der tödlichen Forstunfälle passieren, weil Motorsägenführer eingeklemmt, mitgerissen oder von Ästen getroffen werden.

BESONDERS oft entstehen diese Unfälle beim „Ausbessern“ missglückter Fällungen – also, wenn aus einem kleinen Problem ein großes wird. Wie sie Risiko und Kraftaufwand reduzieren können, zeigt die seilunterstützte Fälltechnik.

Warum seilunterstützt fällen?

Die seilunterstützte Fällung verringert das Unfallrisiko erheblich. Eine

besonders praxiserprobte Methode ist die Königsbronner-Anschlag-Technik (KAT). Dabei wird ein Zugseil mit einer Teleskopstange am Stamm in mehreren Metern Höhe befestigt. Wird bei der Baumsprache erkennbar, dass der Baum trotz korrekter Fälltechnik nicht sicher fallen wird (kleines Problem), lässt sich mit einem Zugseil verhindern, dass er später stehen- oder hängenbleibt (großes Problem).

- Weitere Vorteile:
- Der Gefahrenbereich unter der Baumkrone kann rechtzeitig verlassen werden.
 - Die Bruchleiste wird deutlich weniger belastet.
 - Starke Rückhänger lassen sich sicherer und kontrollierter zu Fall bringen.

Wann eignet sich die seilunterstützte Fällung?

- Sie ist besonders empfehlenswert:
- Bei Rückhängern, deren Schwerpunkt bis zu 5 m hinter dem Stock liegt – hier reichen Keile oft nicht mehr aus.
 - Bei beschädigter Bruchleiste, etwa durch Risse oder holzerstörende Pilze.
 - Bei Kernfäule im Stockbereich, wenn die Holzfestigkeit für Keilarbeit zu gering ist.
 - Bei Totholz in der Krone, das durch Keilen gelöst und herunterfallen könnte.
 - In der Nähe von Gebäuden, Straßen oder Leitungen, wenn absolute Fallkontrolle notwendig ist.

Wichtig: Die seilunterstützte Fällung unterscheidet sich grundlegend vom „Herunterziehen“ bereits hängender Bäume. Ziel ist es, gerade solche unberechenbaren Situationen zu vermeiden.

Geeignete Arbeitsmittel und korrekte Ausrüstung

Für die sichere Anwendung benötigen Sie:

- ein ausreichend starkes Zugseil
 - Anschlagmittel und Baumhaken
 - eine Teleskopstange oder – eingeschränkt – eine geeignete Leiter
 - eine Forst- oder Spillwinde bzw. Greifzug mit ausreichender Zugkraft
- Wie hoch die Zugkraft sein muss, lässt sich mit der Calmbacher Tabelle ermitteln. Sie berücksichtigt Holzart, Brusthöhendurchmesser (BHD), Schwerpunktlage und Anschlaghöhe.

Warum die Anschlaghöhe entscheidend ist

Auf die Bruchleiste wirken während der Fällung unterschiedliche Kräfte. Besonders wichtig:

- Scherkräfte beim Umziehen werden umso kleiner, je höher das Zugseil

Calmbacher Tabelle

BrustHöhenDurchmesser			Laubholz						Nadelholz			
gerade	leichter RückHänger	starker RückHänger	Anschlaghöhe						Anschlaghöhe			
+/- 20cm	bis 2m	2 - 5m	5m	7,5m	10m	15m	20m	5m	7,5m	10m	15m	
45			1,1	0,7	0,6	0,4	0,3	0,9	0,6	0,4	0,3	
50			1,4	0,9	0,7	0,5	0,3	1,1	0,77	0,5	0,4	
55	39		1,6	1,1	0,8	0,5	0,4	1,3	0,9	0,6	0,4	
60	43	24	2	1,3	1	0,7	0,5	1,5	1	0,8	0,5	
70	50	28	3	2	1,5	1	0,8	2,1	1,6	1,2	0,8	
80	57	32	4	2,7	2	1,3	1	3,1	2,1	1,5	1	
90	64	36	5	3,4	2,5	1,7	1,3	3,9	2,6	2	1,3	
100	71	40	6,2	4,1	3,1	2,1	1,6	4,8	3,2	2,4	1,6	
110	79	44	7,5	5	3,8	2,5	1,9	5,9	3,9	2,9	2	
120	86	48	9	6	4,5	3	2,2	7	4,6	3,5	2,3	
130	93	52	10,5	7	5,3	3,5	2,6	8,2	5,4	4,1	2,7	
140	100	56	12,2	8,1	6,1	4,1	3	9,5	6,3	4,7	3,2	
150	107	60	14	9,3	7	4,7	3,5	10,9	7,3	5,4	3,6	
160	114	64	15,9	10,6	8	5,3	4	12,4	8,3	6,2	4,1	
170	121	68		12	9	6	4,5	14	9,3	7	4,7	
180	129	72		13,4	10,1	6,7	5	15,7	10,4	7,8	5,2	
200	143	80		16,6	12,4	8,3	6,2		12,3	9,7	6,4	
220	157	88			15,1	10	7,5		15,6	11,7	7,8	
240	171	96				11,9	9			13,9	9,3	
260	186	104					14	10,5				
280	200	112						16,3	12,2			
300	214	120							14			
320	229	128										

Zugkraft in [t]

- angebracht ist.
- In Höhe des Baum-Schwerpunktes (ca. 2/3 der Baumhöhe) würden praktisch keine Scherkräfte mehr entstehen.
 - Schon 4-8 m Anbindehöhe reduzieren die Belastung deutlich.

Die Befestigung erfolgt idealerweise mit einer Teleskopstange. Leitern bergen auf unebenem Waldboden zusätzliche Unfallgefahren.

Mit steigender Seilhöhe sinkt zudem die erforderliche Zugkraft. Dadurch können auch leichtere Geräte wie Spillwinden oder Greifzüge eingesetzt werden. Wichtig ist, den Stamm nicht auf Verdrehung zu belasten. Bei hohen Anschlagpunkten sollte immer ein Hilfsseil zwischen Baum und Schlepperseil verwendet werden – so kann das Zugseil bei unvorhergesehenem Arbeitsabbruch sicher gelöst werden.

Ablauf der seilunterstützten Fällung

1. Anschlagen des Seils in geeigneter Höhe.
2. Anlegen des Fallkerbs.
3. Ausführen des Fällschnitts als Stechschnitt (wie beim Vorhänger).

4. Die verbleibende Halteleiste wird etwa 15-20 cm unterhalb des Fällschnitts durchtrennt.
5. Motorsägenführer geht in sichere Position.
6. Signal geben – der Zug erfolgt mit Winde oder Zuggerät.

Bei starken Rückhängern kann zusätzlich eine negative Bruchstufe sinnvoll sein: Der Fällschnitt wird dann unter der Sohle des Fallkerbs angesetzt, um ein vorzeitiges Brechen der Bruchleiste zu verhindern.

Fertige Sets und Eigenaufbau

Für die Königsbronner-Anschlag-Technik gibt es im Handel fertige Sets für unterschiedliche Belastungsbereiche. Wer sich ein Set selbst zusammenstellt, muss unbedingt darauf achten, dass alle Komponenten ausreichend dimensioniert und für die auftretenden Zugkräfte geeignet sind.

Die seilunterstützte Fällung ist eine moderne, sichere und gut beherrschbare Methode – besonders für Rückhänger und Bäume, bei denen Keilarbeit riskant sein kann. Richtig angewandt, reduziert sie Unfälle und erleichtert die Arbeit maßgeblich.

DI Martin Huber

Farminar „Seilgestützte Fällung – sichere Anwendung“

Die Ernte von Bäumen in naturnah bewirtschafteten Wäldern erfordert immer wieder spezielle Fällmethoden. Eine davon ist die seilgestützte Holzernte, die bei richtiger Anwendung einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitssicherheit leisten kann. In diesem Farminar werden die technische Ausstattung, der sichere Einsatz sowie die fachgerechte Arbeitsweise vorgestellt und vorgeführt. Weitere Informationen finden Sie unter dem nebenstehenden QR-Code.



Beim Umziehen lassen sich die stehenden Fasern der Halteleiste zwischen Fällschnitt und „Unterschnitt“ leicht trennen.



Das Hilfsseil wird über einen Ast gezogen, der Schäkel anschließend am Boden eingesetzt und die Schlinge würgend zugezogen (kein drehen).

Starke Verbindung - sicheres Arbeiten

Forstseilwinden sind ein wichtiger Helfer bei der Arbeit im Wald. Sie ermöglichen nicht nur das Rücken von Holz, sondern unterstützen auch beim Fällen von Problembäumen und hängengebliebenen Bäumen. In allen Fällen stellt die Seilendverbindung am Ende des Zugseiles ein wichtiges Bindeglied zwischen der Seilwinde und der Last dar.

DI DR. CHRISTOPH HUBER

Schon bei der Anschaffung der Seilwinde stellt sich oftmals die Frage, welche Seilendverbindung am besten für die Windentätigkeit geeignet ist. Hierbei stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung.

Rückgebogene Schlaufe

Die Endverbindung mit dem geringsten Eigengewicht stellen Seilschlaufen dar. Bei deren Herstellung wird das Seilende zurückgebogen und mit einer Alupressklemme fixiert. Optional kann zur Seilschonung eine innenliegende Seilkausche verwendet werden, um einen Mindestbiegeradius des Seiles sicherzustellen. An der Schlaufe wird oftmals ein Parallel- oder Lasthaken angebracht (Bild 1). Parallelhaken bieten den Vorteil, dass Rückeketten an beliebigen Positionen eingehängt werden können und somit die Kettenlänge an die Last angepasst werden kann. An Lasthaken können hingegen nur Ketten und Chokerseile eingehängt werden, welche an ihrem Ende

ein Aufhängeglied montiert haben. Eine Anpassung der Kettenlänge ist nur durch die Verwendung zusätzlicher Verkürzungslaschen möglich. Ein wesentlicher Nachteil bei der Verwendung von Seilschlaufen ist, dass bei dieser Art von Verbindung keine Seilgleiter verwendet werden sollen, da Aluminiumpressklemmen nicht für Belastungen in Längsrichtung geeignet sind und diese unter Last sogar brechen können. Praxisversuche an der FAST Traunkirchen haben gezeigt, dass diese bereits bei der halben Mindestbruchkraft des Seiles zerstört werden können.

Seilgleithaken

Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung von Seilgleithaken in Verbindung mit Seilschlaufen (siehe Bild 2). Hierbei wird das Ende des Windenseils um den zu rückenden Stamm geschlungen und anschließend die Seilschlaufe in den Seilgleithaken eingehängt. Diese Anschlagart gilt als eine der sichersten und lieferte auch bei Tests an der FAST Traunkirchen sehr gute Prüfergebnisse.

Ein wesentlicher Vorteil ist, dass auch Seilgleiter ohne Probleme verwendet werden können, da diese nicht die Pressklemme, sondern nur den Gleithaken rückwärtig belasten. Um eine ordnungsgemäße Funktion sicherzustellen, ist bei der Montage jedoch darauf zu achten, dass der Seilgleithaken richtig montiert ist. Die Hakenöffnung sollte immer in Richtung Winde ausgeführt sein. Bei nicht sachgerechter Montage ist ein ungewolltes Aushängen der Seilschlaufe oder eine Beschädigung des Hakens möglich. Zudem eignet sich diese Endverbindung ideal, um einen Schakel am Windenseil zu befestigen, was bei der seilwindenunterstützten Fällung von Bäumen sehr vorteilhaft ist. Trotz all diesen Vorteilen hat diese Verbindung einen großen Nachteil. Das Windenseil wird durch die Verwendung als Anschlagmittel vor allem auf rauen Oberflächen übermäßig stark beansprucht, wodurch vermehrt mit Litzenbrüchen zu rechnen ist. Treten diese in einem Ausmaß auf, dass die Ablagekriterien erreicht sind, ist jedenfalls das Windenseil einzukürzen.

Seilschlösser

Vor allem in Österreich, aber auch in Teilen Deutschlands haben sich in den letzten Jahren vermehrt Seilschlösser als Endverbindungen durchgesetzt (Bild 3). Hierbei wird das Seil durch den Korpus geführt und mit einem innenliegenden Keil bei Zugbelastung selbständig geklemmt. Je nach Bauart können Seilschlösser auch mit Aufnahmen für Rückeketten ausgestattet werden, wodurch ein zusätzlicher Anschlagpunkt für die Rückung geschaffen wird. Es hat sich bei den Prüfungen herausgestellt, dass Seilschlösser weitestgehend resistent gegen rückwärtige Belastungen - etwa durch Seilgleiter - sind. Dennoch sollte stets darauf geachtet werden, dass zumindest ein Teil der Last an der Seilendverbindung befestigt wird, um ein ungewolltes Lockern des Keiles während des Zuzuges zu vermeiden. Ein wesentlicher Nachteil bei der Verwendung von Seilschlössern ist die Tatsache, dass diese Endverbindung derzeit nicht in einschlägigen Normen als sichere Verbindung aufgelistet ist. Aufgrund der positiven Prüfergebnisse und der Tatsache, dass sich Seilschlösser vielfach im forstlichen Praxiseinsatz bewährt haben, können sie dennoch empfohlen werden. Einzig beim Kauf sollte darauf geachtet werden, dass die Seilschlösser für den Seiltyp (Seildurchmesser) und die maximale Windenzugkraft geeignet sind. Diese technischen Informationen sind leider oft nur schwer zu bekommen. Auch die Kennzeichnung auf den Seilschlössern ist oftmals unvollständig oder teilweise

auch gar nicht vorhanden.

Auch Knoten als Endverbindung werden in der Praxis immer wieder angetroffen. Sie können ohne die Verwendung von Werkzeugen hergestellt werden und ermöglichen somit auch eine Aufnahme der Rücketätigkeit etwa nach einem Seilriss. Auch wenn die Einfachheit von Knoten besticht, sollten diese keinesfalls als Endverbindung verwendet werden. Im Inneren des Knotens kommt es zu starken Biegeradien von Litzen, welche die Bruchkraft des Seiles deutlich herabsetzen. Die Folge ist ein plötzliches Versagen des Knotens, welches auch bereits vor Erreichen der maximalen Belastung des Seiles durch die Winde auftreten kann.

Seilendverbindungen werden nicht nur während des Zuzugs der Stämme starken Belastungen ausgesetzt. Auch das komplette Einziehen des Seiles, was ein Auflaufen der Seilendverbindung an der oberen Seileinlaufrolle bedingt, setzen die Seilgleiter und die Endverbindung großen Belastungen (Windenzugkraft) aus. Ein vor der Einlaufrolle montierter Endschalter (Bild 4) reduziert diese Aufprallenergie deutlich und schon somit die Gleiter und die Seilendverbindung. Es sei an dieser Stelle jedoch ausdrücklich erwähnt, dass derzeit verfügbare Endabschalter aufgrund ihrer Reaktionszeit und des vordefinierten Abschaltdruckes nicht vor schweren Handverletzungen (Quetschungen bis hin zu Amputationen) bei unsachgemäßer Verwendung zu schützen vermögen.



Bild 3: Die Verwendung von Seilgleitern führt zu keiner nennenswerten Schwächung von Seilschlössern. Um ein unbeabsichtigtes Lösen des Seiles im Seilschloss zu verhindern, sollte – anders als im Bild dargestellt – zuerst die Last am Seilschloss angebracht werden.

Fotos (4): FAST Traunkirchen



Bild 1: Eine rückwärtige Belastung von Pressklemmen führt zu einer Schwächung der Seilendverbindung und kann zu einem plötzlichen Aufreißen der Pressklemme führen.



Bild 2: Wird ein Seilgleithaken in Verbindung mit einer Seilschlaufe verwendet, ist eine Verwendung von Seilgleitern möglich, ohne die Endverbindung zu schwächen.



Bild 4: Auch Endschalter im Bereich der Seileinlaufrolle führen zu einer Reduktion der Belastungen an der Seilendverbindung und erhöhen deren Lebensdauer.

Stammzahlhaltung bei der Fichte – Risikomanagement

Fotos (3): LK W. Schuster

Die Fichte ist in den letzten Jahren immer mehr unter Druck geraten. Längere warme, trockene Perioden, vor allem im Sommer, sind für die Fichte sehr gefährlich, weil sie unter diesen Bedingungen sehr anfällig gegenüber Borkenkäferbefall wird. Die Stammzahlhaltung kann dabei helfen.

DI KARL SCHUSTER

Schuld für die Anfälligkeit der Fichte sind dabei einerseits zu geringe Vitalität, was sich in kleinen grünen Kronen widerspiegelt und andererseits die zu hohe Stammzahlhaltung. Je höher die Stammzahl, desto weniger Wasser und auch Nährstoffe stehen den einzelnen Bäumen zur Verfügung. In dichten Beständen wird sehr viel Wasser schon durch die Kronen zurückgehalten und verdunstet. Diese so genannte Interzeption kann in Nadelholzbeständen bis zu 40 % betragen - Wasser, welches am Boden und bei den Wurzeln fehlt. Vor allem in Gebieten unter 800 mm Niederschlag kann dies für die Fichte fatal sein. Dies betrifft vor allem große Teile des Mühl- und Waldviertels, das östliche Alpenvorland, die Süd- und Oststeiermark und das Klagenfurter Becken.

Wie sieht nun eine optimale Stammzahlhaltung aus?

Grundsätzlich sei gesagt, dass die Eingriffsstärke unabhängig von der Bonität

ist, außer dass bei schlechten Bonitäten die Eingriffe zeitlich gesehen später und in größeren Abständen passieren als bei besseren Bonitäten. Aus diesem Grund wird auch die Oberhöhe (die Höhe der stärksten Stämme) für die Bestimmung des Zeitpunktes eines Eingriffes verwendet. Wichtig ist die Rechtzeitigkeit der Eingriffe. Versäumtes kann schwer oder gar nicht eingeholt werden.

Dickungspflege

Bestände, die aus Naturverjüngung hervorgegangen sind, sollten bei einer Höhe von 2 - 3 Meter auf eine Stammzahl von maximal 2.500 reduziert werden. Dies geschieht am besten schematisch, in dem alle zwei Meter eine zwei Meter breite Gasse rausgeschnitten wird. In der übrig gebliebenen Gasse wird dann noch reduziert, bei einer guten natürlichen Differenzierung ist dies aber nicht so wichtig, da es von selbst geschieht.

Wenn das (Nadel-)Holz liegen bleibt, ist es besser die Pflege im Herbst durchzuführen, da die Abtrocknung bis zum nächsten Frühjahr einen Befall durch

Borkenkäfer unwahrscheinlich macht. Dabei sollten die Bäume mehrmals durchtrennt werden und Bodenkontakt haben, damit sie schneller vermodern können. Wenn das Holz entnommen wird, muss die grüne Krone aber unbedingt im Wald verbleiben (d.h. keine Vollbaumnutzung). Dieses Material ist für den Humusaufbau wichtig, der wiederum die Wasserspeicherkapazität des Bodens erhöht. Die Entnahme von grünem Kronenmaterial ist auch bei einer eventuellen Förderung dieser Maßnahme im Rahmen der Ländlichen Entwicklung ausnahmslos untersagt.

Bei aufgeforsteten Beständen ist es wichtig, welcher Pflanzverband verwendet wurde. Bei einem Verband von 2 x 2 Meter ist keine Dickungspflege notwendig, die Erstdurchforstung sollte dann aber bei ca. zwölf Meter durchgeführt werden. Eingriffe sind nur notwendig, wenn Protzen bzw. beschädigte Bäume vorhanden sind oder wenn konkurrenzschwache Mischbaumarten erhalten werden sollen. Bei einem Verband von 3 x 3 Meter kann die Erstdurchforstung erst bei 15 Meter beginnen, was

Bild oben: Keine Durchforstung ohne Auszeige. Bild unten: Kleine Kronen zeugen von einer zu hohen Stammzahlhaltung und erzeugen labile Bestände.

durch die Durchforstung nicht gewährleistet werden, bei Schneebrüchen bleibt aber meist eine größere grüne Krone erhalten, wodurch eine Weiterführung des Bestandes oft noch sinnvoll erscheint.

Der Z-Baum

Ein Z-Baum oder Zukunftsbaum sollte folgende Kriterien erfüllen: Vorherrschend, vital, stabil, gesund und gerade. Wir empfehlen unbedingt eine Auszeige vor der Entnahme, unabhängig davon, ob die Ernte per Motorsäge oder mit dem Harvester erfolgt. Untersuchungen zeigen, dass eine Auszeige die Leistung des Harvesters um bis zu 15 % erhöht und dadurch die Kosten senkt. Außerdem minimiert es die Schäden, weil sich der Harvesterfahrer voll auf das Fällen konzentrieren kann. Harvesterfahrer können außerdem einen Stamm nur von einer Seite beurteilen, dabei Stammschäden übersehen und auch nur bedingt in die Krone blicken. Zumindest die Z-Bäume sollten daher ausgezeigt werden, dies reduziert die Schäden im Durchschnitt auf ein Fünftel. Das heißt, eine Auszeige rechnet sich!

Z-Baum-Auswahl

Bei einer Auswahl von rund 300 Z-Stämmen pro Hektar bei einer Oberhöhe von 12 - 15 Meter ergibt sich ein Abstand von sechs Meter. Werden bei der Durchforstung die zwei stärksten Bedränger entnommen, so ergibt dies je nach Stammzahl bei der Erstdurchforstung, dass zwei bis drei Eingriffe notwendig sind, bis der Bestand seine Endstammzahl erreicht hat. Je weniger Eingriffe, desto höher der Deckungsbeitrag pro Eingriff, desto weniger Befahrung der Gassen und dadurch weniger Bodenverdichtung. Es gibt auch Empfehlungen, die die Erstdurchforstung bei einer Ausgangsstammzahl von 1.100 Stück pro Hektar bei einem durchschnittlichen Brusthöhendurchmesser (BHD) von 25 cm ansetzen. Dadurch erspart man sich das Höhenmessen, man sollte aber in der Lage sein, einen durchschnittlichen BHD zu errechnen.

Der H/D-Wert

Wenn die Maßnahmen in dieser Stärke und zu diesen Zeitpunkten stattfinden, so werden die Z-Bäume einen

Fakten & Details

Bei allen Pflegeeingriffen sollten außerdem noch folgende Dinge beachtet werden:

- Baumartenvielfalt erhalten
- Mischwuchsregulierung in Richtung standortangepassterer, klimastabiler Baumarten
- Mischung aus Tief- und Flachwurzler anstreben
- Seltene Baumarten erhalten, auch bei schlechterer Qualität
- Mögliche Unterschicht erhalten, nur in die Oberschicht eingreifen

H/D-Wert von deutlich unter 80 haben und sind damit sehr stabil. Der H/D-Wert errechnet sich aus der Division Baumhöhe in cm durch Brusthöhendurchmesser in cm. Werte unter 80 bedeuten, dass der Baum stabil ist, Werte über 100, dass der Baum sehr instabil ist. Bäume mit H/D-Werten von unter 80 haben meist auch eine grüne Krone von mindestens einer halben Baumlänge, was eine gute Vitalität ausmacht. Eine große Krone führt auch zu einem verstärkten Wachstum, was die Umtriebszeit herabsetzt. Sowohl die Aststärken als auch die Jahringbreiten sollten dann auch in einem für eine B-Qualität ausreichendem Ausmaß vorhanden sein, wodurch auch die Holzqualität passen sollte. Auf Versuchsflächen des BFW in Ottenstein im Waldviertel hatten durchforstete Fichten im Alter 40 bereits den doppelten durchschnittlichen Brusthöhendurchmesser im Vergleich zu undurchforsteten Beständen.

Es würden also unsere drei wichtigsten Parameter bei der Beurteilung eines Bestandes nämlich Vitalität, Stabilität und Qualität ausreichend bedient werden. Dies ist wichtig für die Fichtenbestände der Zukunft!



Themen und Termine bis April 2026

Baumartenwahl und wirtschaftliches Potenzial der Baumarten
am 26. Jänner 2026

Seilwinden Endverbindungen
am 2. Februar 2026

Ergebnisse Wertholzsubmission
am 9. Februar 2026

Waldschäden NEU - was bedeutet das für den Forstschutz?
am 16. Februar 2026

Tannenverwendung traditionell
am 23. Februar 2026

Waldpflege, Formschnitt
am 2. März 2026

Aufforstungsmethoden
am 9. März 2026

Positive Beispiele der Besucherlenkung
am 16. März 2026

Waldbrandprävention und -bekämpfung
am 23. März 2026

Schwerpunkt im April: Verwahrlosung des Waldes
am 13. April 2026
am 20. April 2026
am 27. April 2026



Weitere Informationen finden Sie unter nebenstehendem QR-Code.

Foto: Shutterstock



Der Waldverband sorgt mit dem Waldmontag für ein Kino feeling der Schüler. Quelle: ccnull/ Marco Verch

Waldmontagkino – Die Schulklasse als Kinosaal

Der Waldmontag ist ein besonderes Format, das jede Woche am Montagabend spannende forstliche Themen, Wissen aus der Praxis und Hintergrundwissen beleuchtet. Das Waldmontagkino ist dabei ein besonderes Angebot für Schulklassen.

VON November bis April bringen wir mit dem Waldmontag, dem digitalen Holzstammstisch, jeden Montag um 19 Uhr forstliche Themen rund um Wald und Holz direkt zu Ihnen nach Hause. Beim digitalen Holzstammstisch teilen Forstexperten und -expertinnen ihr authentisches Praxiswissen aus ihrem Alltag im und um den Wald – verständlich, authentisch und mitten aus der gelebten Forstpraxis. Ob Waldbewirtschaftung, Holzmarkt, Forsttechnik, Waldbau oder der klimafitte Wald, die Waldmontagreihe bietet für alle spannenden Themen und Einblicke.

Waldmontagkino speziell für Schulklassen

Für Schulklassen gibt es ein ganz besonderes Highlight: das Waldmontagkino. Dabei verwandelt sich das Klassenzimmer, ein Gruppen- oder Aufenthaltsraum in einen „Kinosaal“. Ihr schaut gemeinsam als Klasse oder in der Gruppe den Waldmontag und wir liefern Euch

dafür Popcorn für alle.

Ob als Ergänzung zum Unterricht, als fachlicher Input bzw. Wissensimpuls oder einfach als Abwechslung zum Schulalltag – das Waldmontagkino bietet forstliches Wissen, Abwechslung und gemeinsame Erlebnisse zugleich. Er ist damit eine spannende Mischung aus Lernmoment und Klassen-Event zugleich.

Habt ihr Interesse, mit Eurer Klasse am Waldmontagkino teilzunehmen?

Dann meldet Euch bitte beim Landeswaldverband in Eurem Bundesland <https://www.waldverband.at/landesverbaende>

Weitere Infos

Weitere Informationen zum Waldmontag finden Sie auf der Seite www.waldmontag.at. Bleiben Sie immer bestens informiert mit dem Waldmontag-Infoservice – kostenlos anmelden und keinen digitalen Holzstammstisch mehr verpassen.



Selina Glantschnig und ihre „pink lady“.

Foto: WVK / Stephanie Müller

Holz bewegen mit Gefühl und Mut

MAG.(FH) STEPHANIE MÜLLER

Selina Glantschnig (23) ist Juniorchefin eines Holztransportbetriebs und selbst LKW-Fahrerin. Im Interview spricht sie über Leidenschaft zum Beruf, Verantwortung, Sicherheit und Frauen in der Branche.

Dein Vater hat den Betrieb 1999 gegründet, heute umfasst der Fuhrpark sieben LKWs. Seit wann bist du selbst aktiv mit dabei und was hat dich motiviert, in den Familienbetrieb einzusteigen?

GLANTSCHNIG Mein Papa war selbst überrascht. Er hat immer gesagt, er zahlt mir nur den Autoführerschein, wenn ich auch den LKW-Schein mache. Als ich das erste Mal selbst gefahren bin, wusste ich: Das ist es. Mir hat das Fahren einfach getaugt. Ich bin schon als Kind viel mit dem Papa mitgefahren. Nach meiner Lehre zur Steuerassistentin, habe ich im Jänner 2024 die Konzessionsprüfung Gütertransport gemacht und bin seit März 2024 fix im Betrieb. Und natürlich wollte ich auch das weiterführen, was mein Papa aufgebaut hat.

Wie würdest du dich selbst beschreiben?

Ich bin ein absoluter Familienmensch, sehr arbeitsam und auch risikobereit.

Dieses Adrenalin, wenn man eine schwierige Partie fährt, gehört einfach dazu. Wenn man es dann geschafft hat, ist man richtig stolz. Mir taugt die Arbeit draußen – egal ob nass, staubig oder gatschig. Auch die Abwechslung mag ich sehr.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Ich stehe um 4.15 Uhr auf und fahre meist um 5 Uhr los. Oft hab ich das Holz schon vorgeladen. Die Arbeitstage dauern zwischen 13 und 14 Stunden. Kein Tag ist gleich. Natürlich ist es anstrengend, aber ich finde diese Tätigkeit einfach wunderschön. Ich bin draußen in der Natur, am Berg, man sieht jeden Tag etwas anderes, erlebt Situationen, die man sonst nie sehen würde. Erst vor kurzem bin ich frühmorgens an einer Wiese vorbeigekommen, auf der plötzlich viele Rehe und Hirsche standen – solche Momente sind etwas Besonderes.

Was sind die größten Herausforderungen beim Holztransport und was ist dir beim Thema Sicherheit wichtig?

Der Winter ist definitiv die größte Herausforderung: Schnee, Eis und rutschige Wege. Ein kleiner Fehler kann fatale Folgen haben. Die Abfahrtskontrolle ist Pflicht. Ist der Reifendruck ok und

gehen alle Lichter beispielsweise. Warnweste, Handschuhe, Helm, Sicherheitsschuhe – ohne dem geht gar nichts.

Wo siehst du Verbesserungsbedarf bei der Infrastruktur?

Viele Wege sind nicht ausgeschnitten. Die Äste beschädigen die Fahrzeuge massiv, das ist wirklich ein großes Problem. Holprig ist es immer, die Straßen selbst sind besser geworden, aber beim Ausschneiden gibt es noch viel Luft nach oben.

Du bist eine junge Frau in einer männerdominierten Branche. Welche Reaktionen erlebst du?

Es gibt schon Vorurteile, aber oft lösen sie sich schnell auf, wenn die Leute sehen, dass es funktioniert. Ein Waldbauer hat mal meinen Papa angerufen, der zuerst gemeint hat: „So ein Dirndle – was will denn die da jetzt?“ Nach dem Verladen war die Skepsis aber schnell verflogen. Solche Situationen gibt es schon, aber grundsätzlich werde ich sehr herzlich aufgenommen. Das gilt auch für die anderen Holzfrachter – man hilft sich untereinander.

Welche Botschaft hast du für andere Frauen?

Man muss sich trauen. Wenn man jeden Tag mit Angst einsteigt, ist es nichts für einen. Aber wenn man es wirklich will, dann sollte man es versuchen. Frauen können das genauso gut wie Männer. Meiner Erfahrung nach bringen Frauen beim Holzfahren oft ein besonders gutes Gefühl mit – zum Beispiel beim Kranfahren. Wenn ich mich mit Männern vergleiche, merkt man da durchaus Unterschiede.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Branche?

Mehr Zusammenarbeit über alle Bereiche hinweg. Die Kosten – vor allem bei Reparaturen – sind enorm. Da setze ich auf meinen Bruder. Der soll Mechaniker lernen und dann mein Mechaniker werden. Das wäre schon praktisch! (lacht)

AKTION
Nordchain
Forst- und
Schneeketten

**AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN**

INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at



Sei selbst eine Stimme für den Wald, erzähle deine persönliche Geschichte und gib einen authentischen Einblick in deinen „Waldmoment“.

Deine Stimme für den Wald

Wir Waldverbände, Landwirtschaftskammern und Land&Forst Betriebe bieten im Rahmen der Initiative „Waldgeschichten“ eine App für die Erstellung von Kurzvideos an. Die „Waldgeschichten-App“ ist kostenlos und steht im App Store sowie im Google Play Store als Download zur Verfügung und ist auch direkt über die eigene Internetseite www.waldgeschichten.com abrufbar. Die heimischen Familienwaldbetriebe sind ein wichtiger Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft. Um Bewusstsein dafür in der Öffentlichkeit zu schaffen ist es essentiell, diese Zusammenhänge aktiv zu kommunizieren. Mit der Waldgeschichten-App können wir der Gesellschaft direkte, persönliche und authentische Einblicke in den Wald aber auch in unseren täglichen Arbeitsplatz geben. Wie pflegst du deinen Wald? Wie machst du deinen Wald klimafit? Wenn wir die Bilder unserer Wälder nicht selbst zeigen, tun das andere. Diese Bilder werden dann vermutlich nicht die Realität abbilden. Sei selbst eine Stimme für den Wald und mach die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar. Weitere Informationen: www.waldgeschichten.com

Kommentar zum Österreichischen Forstgesetz

DIE zentralen Inhalte des Forstgesetzes stammen aus dem Jahr 1975, wo unter anderem das Betreten des Waldes zu Erholungszwecken neu geregelt wurde. Zeitgerecht zum 50-Jahrjubiläum wurde nun vom Manz-Verlag ein völlig neu überarbeiteter Kommentar zum Forstgesetz herausgegeben. Der Hauptverfasser dieses opulenten, 1.125 Seiten starken Werkes ist kein geringerer als Dr. Christian Brawenz, der lange Zeit Generalsekretär bei den Land&Forst-Betrieben Österreich war.

Selbstverständlich ist, dass die Forstgesetznovelle aus dem Jahr 2023 vollumfänglich erfasst ist. So wurde damals auch der „Klimaschutz“ in die Definition der nachhaltigen Waldbewirtschaftung aufgenommen. Äußerst interessant ist die diesbezügliche Anmerkung im Kommentar, dass „die Vorstellung einer simplen „Stilllegung“ nennenswerter Waldflächen (abgesehen von Forschungsprojekten“ für Zwecke des Klimaschutzes) der Grundsatzbestimmung

des Forstgesetzes widerspricht“. Aber es finden sich auch bereits rechtliche Kommentare zu EU-Gesetzen, wie z. B. der „Entwaldungsverordnung“ (EUDR), die zwar bereits in Kraft getreten ist, aber deren Umsetzung wiederholt verschoben wurde. Der „Rodungsparagraph“ ist in dieser Hinsicht von besonderer Relevanz. Über so bedeutsame Fragen der Bewirtschaftung von Schutzwäldern, dem Bau von Forststraßen, dem Schutz vor Forstschädlingen und generellen Nutzungsbeschränkungen sind im Kommentar auch alle Verordnungen und Erlasse enthalten.

Der Gesetztext und seine Interpretation auf Basis langjähriger Rechtsprechung ist ein unbedingt notwendiges Rüstzeug für jeden verantwortungsvollen Waldbesitzer. Es bietet bei der Wahrung seiner Rechte klare Orientierung und beste Unterstützung. Dieses unverzichtbare, in rotem Umschlag gehaltene Nachschlagewerk ist beim Manz-Verlag um 184€ (inkl. MwSt.) erhältlich; ISBN: 978-3-214-26426-0; <https://shop.manz.at/>



Preise inkl. MwSt. - solange der Vorrat reicht

Umfangreicher FORSTBEDARF

Wildzaun Ackerl

Waldschutz
Attraktive Preise
Abholung & Versand
Großes Lager

Forstmarkierstäbe 7x1300mm € 59,- Preis je 100 Stk.	Z-Profil 210cm € 6,90 Preis pro Stk. bei Abnahme 100 Stk.	Wildzaun AKTION 160/23/15L, 50m € 74,90 Preis pro Stk. bei Abnahme 10 Stk.
---	---	--

www.wildzaun-ackerl.at
Ackerl Handels GmbH | Hauptstr. 50 | 4642 Sattledt
07244/8807 | office@ackerl-markt.at



Die persönliche Schutzausrüstung sorgt für Ihre Sicherheit.

Foto: FA Pfanner

Jetzt SVS-Sicherheits-hunderter abholen

DIE Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) investiert wieder in die Arbeitssicherheit ihrer Versicherten. SVS-Versicherte erhalten ab sofort noch mehr Unterstützung in Sachen Sicherheit, Schutzausrüstung und Unfallprävention. Das Angebot richtet sich an bei der SVS unfallversicherte Gewerbetreibende, neue Selbstständige, Freiberufler sowie landwirtschaftliche Betriebsführer.

Was wird gefördert?

Der Sicherheitshunderter kann für folgende sicherheitsrelevante Maßnahmen genutzt werden:

- Weiterbildungen, Praxistrainings und Beratungen bei einem SVS-Sicherheitspartner (z.B. Motorsägenkurse, Erste Hilfe, Fahr-

sicherheit, Ergonomie, Technik, Gefahrenstoffe, Arbeitsmedizin oder Arbeitspsychologie)

- Anschaffung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und sonstiger Sicherheitsausrüstung (z.B. Schnitzschutzhosen, Forsthelme, Sicherheitsschuhwerk usw.)
- Sicherheitsüberprüfungen von Arbeitsmitteln

So funktioniert es

Der Sicherheitshunderter für Persönliche Schutzausrüstung, Beratungen und Überprüfungen kann seit dem 1. Oktober 2025 sofort nach Teilnahme an einem Kurs oder Seminar bzw. nach dem Kauf einer förderfähigen Ausrüstung gestellt werden. Rechnungen ab 1. Juli 2025 werden anerkannt.

Weitere Infos:
www.svs.at/sicherheitshunderter



**AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN**

Cranab

LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL. & FAX: 07234 / 84 897
MOBIL +43 (0) 664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at

**FORSTPFLANZEN
BESTELLEN**

25+ verschiedene Gattungen
für alle Herkunftsgebiete & Höhenstufen in Österreich

EINFACH NACH HAUSE LIEFERN LASSEN!
07662/ 8371 20
Staffelungen: 1 / 100 / 1.000 Stk.

pronaturshop.at

Transportflüge mit Drohnen

» bis 40kg/Flug	» Forstpflanzen
» bis 2000m	» Verbissschutz
» Wetterunabhängig	» Pflöcke

Drone Passion
EW Drone Passion GmbH
office@drone-passion.at
www.drone-passion.at

MARKIERSTÄBE 200 Stk.
für € 140,- **pronaturshop.at**

Größe: 7,3 mm x 130 cm | Versandkostenfrei ab Bestellwert von € 200,-

Auch telefonisch bestellbar!
07662/ 8371 20

WWG Krems & Gföhl



Hochkarätige Referenten bei der Vollversammlung der WWG Krems. EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber und LK Ö Forstabteilungsleiter Martin Höbarth berichteten von der aktuellen Entwaldungsverordnung. Foto: LK NÖ/Stöger

Vollversammlungen *stark* besucht

RAPHAEL KATZENSCHLAGER

Großer Andrang herrschte bei den Vollversammlungen der WWG Krems und der WWG Gföhl. Neben Berichten seitens der LK Niederösterreich und dem Leiter der Bezirksforstinspektion Krems, DDI Bernhard Traxler standen namhafte Fachreferenten auf der Bühne.

Am Anfang der Versammlung bei der WWG Krems stand die Vorstellung der amtierenden Waldkönigin auf dem Tagesplan. Monalisa Helmreich zeigte mit

ihrem erfrischenden Vortrag, was alles in den Aufgabenbereich einer Waldkönigin fällt und welche Ausbildung man dazu braucht.

Im Anschluss dazu bot der Abgeordnete zum Europäischen Parlament DI Alexander Bernhuber der WWG Krems spannende Einblicke über die laufenden Verhandlungen hinsichtlich der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Bei der WWG-Gföhl spannte der Leiter der Forstabteilung der LK Österreich, DI Martin Höbarth einen großen Bogen

vom Anfang der Verordnung bis zum derzeitigen Status. Durch diese Hintergrundinformationen und Vergleiche konnte dem interessierten Publikum dieses Thema nähergebracht werden.

In den anschließenden Diskussionen wurde seitens der Waldbesitzer:innen klar festgestellt: Das strenge Forstgesetz und die Kontrolle der Behörden garantieren eine nachhaltige und naturnahe Waldwirtschaft in Österreich. Wir brauchen und wir wollen keine Bürokratisierung in unseren Wäldern!

WWG Kleinzell

Fachliche *Waldexkursion* in Salzerbad

AM Freitag, dem 15. August 2025, trafen sich früh morgens 12 Teilnehmer bei der Familie Steigenberger in Salzerbad. Nach der Begrüßung durch Obmann Johannes Brandtner führte die Exkursion durch südseitige Altbestände bergauf. Verjüngungsflächen mit Baumarten wie Riesenlebensbaum, Küstentanne oder Schwarzkiefer sowie eine eingezäunte Vergleichsfläche regten zu fachlichen Diskussionen an. Anschließend besichtigte eine Gruppe

die Silberluckenhöhle, die andere die Höhenbergkapelle. Am Höhenbergplateau wurden Maßnahmen gegen Borkenkäfer, Harvesterdurchforstungen und Schwarzkiefern vorgestellt. Den Abschluss bildeten Aufforstungen und Naturverjüngungen am Anwesen der Familie Bugl. Die Teilnehmer nahmen viele Anregungen für einen klimafitten Wald mit. Ein herzlicher Dank galt der Familie Steigenberger für Organisation und Verpflegung dieser Fortbildung.



Gute fachliche Diskussion bei den Teilnehmer:innen der Exkursion der WWG Kleinzell. Foto: Martin Steigenberger

Waldpädagogik im Gespräch

"WaldVIELfalt: leben, gestalten, vermitteln"

Termin: Freitag, 6. März 2026

Ort: Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64
3100 St. Pölten

Es erwartet Sie wie immer ein spannender, interessanter und abwechslungsreicher Tag.

Das Programm und genauere Informationen finden Sie unter www.waldverband-noe.at

Zusendung des **Programms** erwünscht?
Ein kurzes Mail mit dem Betreff Waldpädagogik im Gespräch 2026 an elisabeth.sterkl@lk-noe.at.



Fotos (2): Dominik Bancalari



Lilienfelder Waldgespräche

Termin: Donnerstag, 26. Februar 2026
von 9 bis 12 Uhr

Ort: Landgasthof zum Schüller
Wienerstraße 75
170 Hainfeld

Programm:

Begrüßung und Eröffnung
Ing. Rudolf Buchner, Obmann BBK Lilienfeld

Aktuelles aus der Forstwirtschaft
DI Werner Löffler, LK NÖ

Vielfalt statt Einfalt – Wie Mischbaumarten den Zukunftswald prägen
Ing. Sebastian Jungbauer BEd., BBK Lilienfeld

Lebensraumgestaltung – Lösungswege und Strategien fürs Rehwild
Helmut Fladenhofer, Revierförster und Jäger aus Stainz

Anmeldung:

bis spätestens Donnerstag, 19. Februar 2026
unter 05 0259 41000 oder unter
office@lilienfeld.lk-noe.at

Online-Informationsabend Zertifikatslehrgang Waldpädagogik

Termin: Dienstag, 7. April 2026
um 19 Uhr

Im Herbst 2026 startet eine vollständige Waldpädagogik-Ausbildung voraussichtlich im Mostviertel. Bei einem kostenlosen Online-Infoabend können Sie sich unverbindlich über den LFI-Zertifikatslehrgang Waldpädagogik informieren. Eine Anmeldung dazu ist aus organisatorischen Gründen erforderlich.

Anmeldung unter: www.noefli.at / Online-Infoabend "Zertifikatslehrgang Waldpädagogik"





v.l.n.r.: Alexander Brenneis, Gabriel Felbermayr, Norbert Totschnig, Elfriede Moser, Konrad Mylius, Erich Wiesner
Foto: FHP/APA-Fotoservice/Hörmandinger

Österreichische Holzgespräche 2025

UNTER dem Motto „20 Jahre FHP – Gemeinsam die Zukunft des Holzstandortes Österreich gestalten“ fanden am 13. November 2025 die Österreichischen Holzgespräche der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) im Palais Niederösterreich in Wien statt. WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr und Alexander Brenneis (Eisenberger Rechtsanwälte) beleuchteten mit ihren Vorträgen die wirtschaftlichen Chancen und politischen Herausforderungen der Forst- und Holzwirtschaft und zeigten auf, welche Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit notwendig sind.

Die österreichische Forst- und Holzwirtschaft zählt zu den bedeutendsten Industriezweigen des Landes und erweist sich als zentraler Wertschöpfungsfaktor. Doch sie wird zunehmend von europäischer Regularien, hohen Energiekosten und wirtschaftlicher Unsicherheit ausgebremst.

Wertschöpfung und hohe Produktivität

Die Branche ist wirtschaftlich stark, ökologisch unverzichtbar und könnte ein zentraler Hebel der grünen Transformation sein. Die Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier trägt 3,2% zur nationalen Wirtschaftsleistung bei und umfasst eine breite Palette vor- und nachgelagerter Sektoren, die sich stark

miteinander verzahnen. Besonders der Kernbereich „Holzindustrie“ ist ein robuster Leistungsträger, der über Jahre hinweg durch stabile Wertschöpfung und hohe Produktivität auffällt.

Trotz dieser strukturellen Stärke agiert die Branche in einem schwierigen makroökonomischen Umfeld. Österreich erholt sich nur zögerlich aus der Rezession, Produktivitätsimpulse bleiben schwach, und strukturelle Probleme am Arbeitsmarkt verschärfen die Lage weiter. Während Produktionshemmnisse zunehmend durch Nachfragemangel geprägt sind, bleibt der Standort durch hohe Energiepreise zusätzlich unter Druck. Die enge Verbindung zwischen Gas- und Strompreisen bedeutet, dass energieintensive Industrien – darunter viele Holzverarbeitende Betriebe – langfristig mit hohen Stromkosten rechnen müssen, da der CO₂-Preis künftig einen noch größeren Anteil am Strompreis ausmachen wird.

Auf internationaler Ebene sorgen volatile US-Zölle und handelspolitische Unsicherheiten für zusätzliche Herausforderungen. Die stark schwankenden Durchschnitzzölle und die politisch getriebenen US-Entscheidungen hinterlassen spürbare Risiken für exportstarke Branchen wie die Holzwirtschaft.

Besonders belastend wirken mehrere große EU-Regulierungsprojekte. Dazu zählt auch die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), ein regulatorisches

Großprojekt, das die Branche vor erhebliche Dokumentationspflichten stellt. Obwohl der Start verschoben und für „Downstream“-Unternehmen abgeschwächt wurde, bleibt die praktische Umsetzbarkeit – insbesondere bei internationalen Lieferketten – fraglich.

Holz als Klima- und Wirtschaftschance

Trotz aller Risiken ist die Holzwirtschaft eine Zukunftsbranche von strategischer Bedeutung. Österreich besitzt ausgeprägte natürliche Wettbewerbsvorteile; nachhaltige und produktive Wälder, jahrzehntelange industrielle Kompetenz und Innovationskraft in Bereichen wie Hochbau, Verbundmaterialien und Kreislaufwirtschaft. Besonders der Holzbau wird als zentraler Hebel der Klimapolitik hervorgehoben. Das Konzept der „Forest-Construction-Pump“ beschreibt einen positiven Kreislauf aus nachhaltiger Bewirtschaftung, Wiederaufforstung und langfristiger CO₂-Bindung in Gebäuden. Holz könnte damit zur Schlüsselressource einer klimaneutralen Bauwirtschaft werden.

Die österreichische Holzwirtschaft ist robust, innovativ und klimarelevant – aber ihre Zukunft hängt entscheidend von verlässlichen Rahmenbedingungen ab. Hohe Energiepreise, internationale Unsicherheiten und fehlkonstruiertes EU-Regulierungsdesign gefährden ihre Wettbewerbsfähigkeit. Wenn es jedoch gelingt, die politischen Hürden abzubauen und die natürlichen Standortvorteile konsequent zu stärken, bleibt die Holzindustrie nicht nur ein stabiler Wertschöpfungsmotor, sondern kann zu einer Leitbranche auf dem Weg zur klimaneutralen Wirtschaft werden. Die österreichische Forst- und Holzwirtschaft ist kein Problemsektor – sie ist ein Lösungsszenario für Klimaschutz, Energieeffizienz und eine resilientere Wirtschaft.

Weitere Informationen unter: www.forstholtzpapier.at/35-aktuelles/411-oesterreichische-holzgespraeche-2025-in-wien



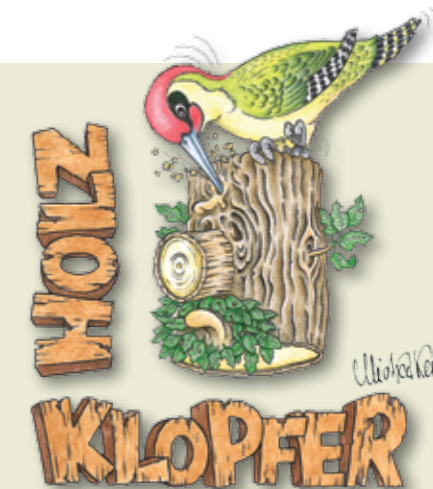
Weitere Informationen und die Präsentationen siehe QR-Code.

Wildeinflussmonitoring: Papier ist geduldig?!

Seit Jahrzehnten erhitzen Ausmaß und Intensität von Wildschäden die forstlichen und jagdlichen Gemüter. Daher war es erforderlich, eine wissenschaftlich fundierte, von allen Seiten weitgehend akzeptierte und kostengünstige Methode zu entwickeln, um auf Bezirks- und Landesebene objektive Daten bereit stellen zu können, das Wildeinflussmonitoring (WEM) entstand. War zu Beginn für einzelne das Ausmaß erschreckend, so hatte man die Hoffnung, über Zeitreihen Trends ablesen zu können. Aber hat sich irgendwas gebessert? Man gewinnt den Eindruck, die Anzahl an Bezirken, die sich verbessern, halten sich mit Bezirken, die sich verschlechtern, weitgehend die Waage. Im aktuellen Wildschadensbericht des Ministeriums (2024) kommt man auf Basis der Einschätzung der Länder zum Resümee: „Die Anzahl der

Bezirke, die von einer negativen Entwicklung ausgehen, ist höher als die Anzahl der Bezirke mit positiver Einschätzung.“ Also ist das das Ergebnis, dass man von einem erforderlichen Verhältnis von Wald und Wild nach 21 Jahren WEM meilenweit entfernt ist? Hapert es daher an der weiteren Umsetzung, ist eine bloße Erhebung zu wenig? Es stellt sich ja schon die Frage, was sind die maßgeblichen Faktoren, die Veränderungen in den Zeitreihen bewirken? Lassen sich diese Daten mit Auswertungen aus den WEM-Erhebungen ableiten oder muss man das mit anderen Daten der Bezirke über Abschusszahlen etc. verschränken? Werden auf Basis des WEM auf Bezirksebenen Maßnahmen ergriffen, um die Situation zu verbessern? Welche sind diese und welche sind erfolgreich und welche weniger?

Der Klimawandel trifft die Forstwirtschaft mit enormer Wucht. Um darauf reagieren zu können, muss der Anteil der



Mischbaumarten erhöht werden, die allesamt verissemptindlicher sind. Also wäre es wirklich an der Zeit, einen neuen Anlauf zu unternehmen, um über ein bloßes Monitoring hinaus zu konkreten Handlungsanleitungen zu kommen. Papier ist geduldig, aber uns läuft die Zeit davon,

meint der Holzklopfer



Wir sind Dein FORSTPROFI

Sichere Dir **-10%** auf die Pfahlramme* mit dem Vorteilscode **WALD23**



faie.at

4844 Regau, Handelsstraße 9
Tel. 07672/716-0, info@faie.at

*Aktion gültig bis 28.02.2026 und nur auf die Art. Nr. 117827. Aktion gilt nicht in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen, gekennzeichneten Artikeln und Staffelpreisen. Gilt nur für Endverbraucher. Aktion gilt nicht auf bereits getätigte Bestellungen und Sonderbestellungen.



Pfahlramme

statt € 1.199,-
mit Vorteilscode
nur **€ 1.079,10**

Pfahlramme 100 Pro
Honda GX50
Best. Nr. 117827








FORSTMULCHEN | RODEN | REKULTIVIEREN

+43 (0) 664 40 18 195 office@lu-hemetsberger.at www.lu-hemetsberger.at

FRÜHLINGSZEIT IST AUFFORSTUNGSZEIT

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte, Lärche, Tanne und Douglasie sind auch im Topf erhältlich.



NEU! VERKAUFSSTELLE GRAFENSCHLAG

Übernahme der Forstbaumschule Sturm!
Ab Frühjahr 2026 bieten wir unsere Forstpflanzen im Waldviertel an. Der Standort befindet sich in 3912 Grafenschlag 98. Überzeugen Sie sich von hervorragender Forstpflanzenqualität, sowie unserem persönlichen und fachlichen Kontakt mit Ihnen!

Nähere Informationen finden Sie auf
www.bfz-gruenbach.at

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SIEBENMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt** Tel.: 0664 96 42 627
- **Forstgarten Hagenberg** bei Mistelbach Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf** bei Feldkirchen/Donau Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn** Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach** Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels** Tel.: 0650 3311592
- **Forstgarten Grafenschlag** Tel.: 0664 8331858

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Ende April 2026*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;